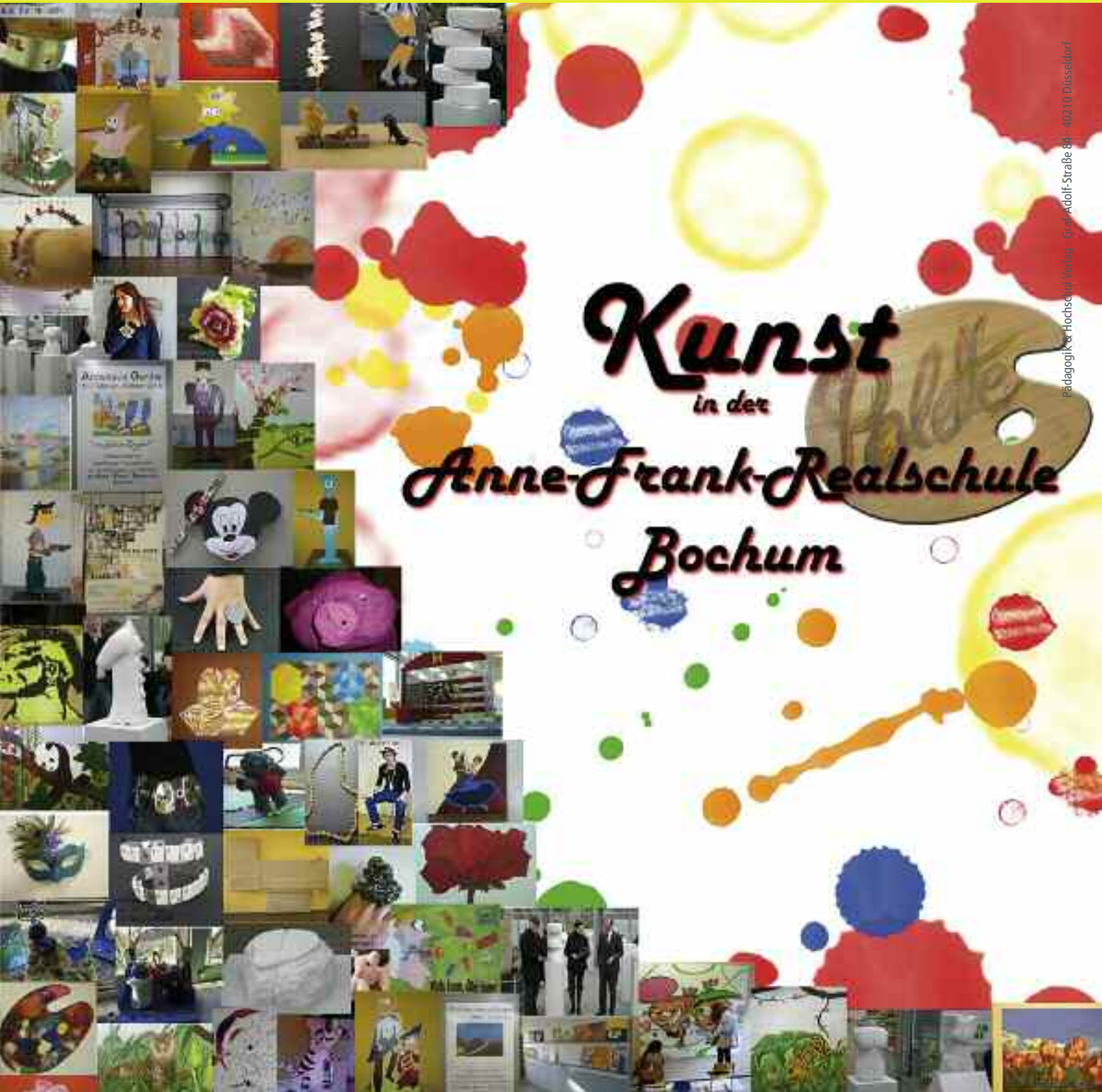


lehrer nrw

Verband für den Sekundarbereich



Pädagogik der Hochschule Verlag - Graf-Adolf-Straße 80 - 40210 Düsseldorf

3

Aufgespießt

Herrliche Berge, sonnige Höhen, Bergvagabunden sind wir...

4

Im Brennpunkt

Nachhaltigkeit bei der Bildung?

13

Dossier

Ökonomische Bildung in der Realschule

20

Schule & Politik

Irritieren, Faszinieren, Provozieren

lehrer nrw – G 1781 –
erscheint sieben Mal jährlich
als Zeitschrift des
'*lehrer nrw*' – Verband für
den Sekundarbereich

Der Bezugspreis ist für
Mitglieder des '*lehrer nrw*'
im Mitgliedsbeitrag enthal-
ten. Preis für Nichtmitglieder
im Jahresabonnement:
€ 35,- inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw
Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71,
Fax: 02 11 / 1 64 09 72,
Web: www.lehrernrw.de

Redaktion

Brigitte Balbach,
Heribert Brabeck, Ulrich
Brambach, Frank Görgens,
Michael König, Jochen
Smets, Düsseldorf

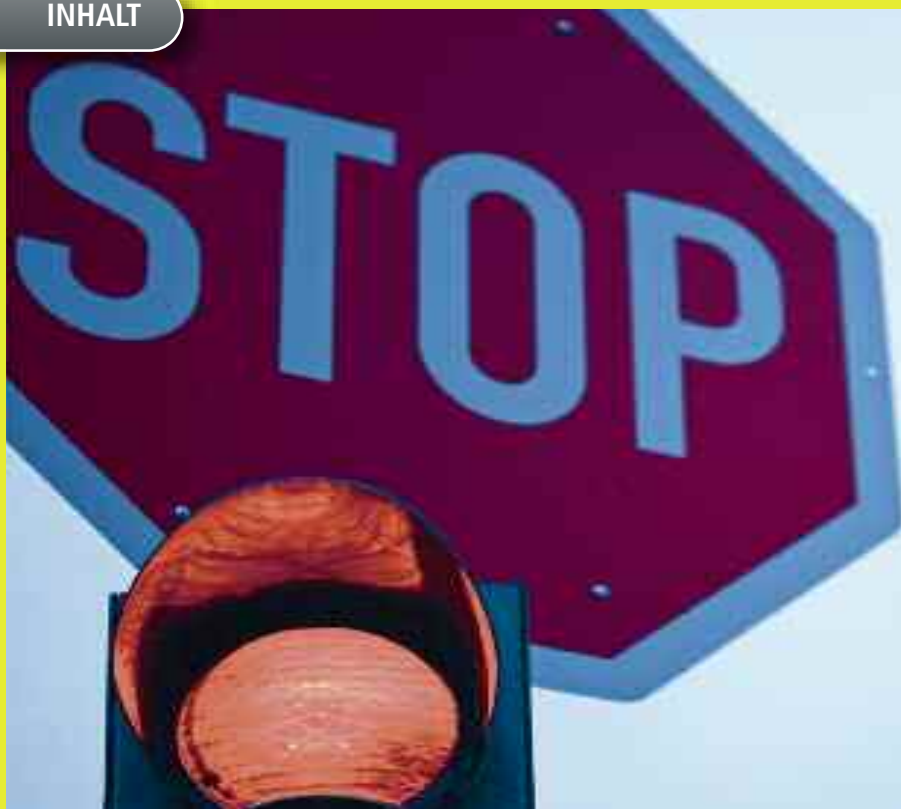
Verlag und Anzeigenverwaltung

PÄDAGOGIK &
HOCHSCHUL VERLAG –
dphv-verlags-
gesellschaft mbh,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95
Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 11
vom 1. Oktober 2010

Zuschriften und Manuskripte nur an

lehrer nrw,
Zeitschriftenredaktion,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte kann keine Ge-
währ übernommen werden.
Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung
ihrer Verfasser wieder.



Stopp für Finnentrop

Seite 10

AUFGESPIESST

Brigitte Balbach: Herrliche Berge,
sonnige Höhen,
Bergvagabunden sind wir...

3



IM BRENNPUNKT

Ulrich Brambach:
Nachhaltigkeit bei der Bildung?

4

SENIOREN

KV Hellweg besuchte
Gedenkstätte Wewelsburg
Versorgungsbezüge für
Pensionäre erhöht

6

6

Senioren in Trier und Luxemburg

7



MAGAZIN

Hat Bertelsmann Dyskalkulie?
Reform des Vorbereitungsdienstes
Schülerwettbewerb 'Mauerkünstler'
Bundes-Schülerfirmen-Contest

8

8

9

9

TITEL

Frank Görgens: Stopp für Finnentrop 10
Michael König: Verletzung
von Elternrechten 11

DOSSIER

Prof. Dr. Thomas Retzmann:
Ökonomische Bildung
in der Realschule 13

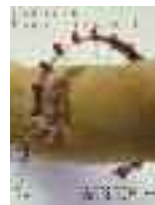
13



SCHULE & POLITIK

Frank Görgens: Schüler-
und Anmeldezahlen 17

17



Jochen Smets: »Aus dem
Elfenbeinturm in die Praxis«

18

Jochen Smets: Irritieren,
Faszinieren, Provozieren

20

PERSONALRÄTE & KREISVERBÄNDE

Nachruf: Gottfried Custodis
verstorben

23

Bundesverdienstkreuz
für Hans-Dieter Bez

23

MUNDGERECHT

Michael König: Alkohol auf
Klassenfahrten –
ein unterschätztes Problem

24



ANGESPITZT

Jochen Smets:
Schlachtfest mit Nachspiel 25
Großbaustelle Gemeinschaftsschule 25

ÜBER DEN TELLERRAND

Nachhaltigkeit in Baden-
Württemberg –
Lehrer zu Finanzbeamten? 26

Sachsen wirbt um
Abiturienten als Lehrer 26

Finnland fürchtet um den Ruf
(nicht nur) seines Schulsystems 26



HIRNJOGGING

Jutta May:
Kreuzworträtsel & Sudoku 27

27

Herrliche Berge, sonnige Höhen, Bergvagabunden sind wir...



von BRIGITTE BALBACH

Kennen Sie das Lied aus Jugendtagen oder ist es Ihnen bereits aus dem tradierten Liedgut verloren gegangen? Jahre habe ich gegen meine drei wenig sangesfreudigen Kinder auf Festtagen ansingen müssen, häufig lediglich mit der Unterstützung meiner Eltern. Es war gesellschaftlich 'out' zu singen, lächerlich, hatte im Zweifel Augenrollen und Kichern im Schlepptau – bis, ja bis meine jüngste Tochter schwanger wurde und damit die Frage aufkam, wie denn nun im Alltag das Kind erzogen werden sollte. Eine spannende Frage in heutiger Zeit.

Eine Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach gibt ein aktuelles Stimmungsbild der Bevölkerung und der Lehrkräfte bezüglich der Schul- und Bildungspolitik wieder. Im Rahmen dieser Umfrage wurden 2.227 Personen befragt, die einen repräsentativen Querschnitt der deutschen Bevölkerung ab sechzehn Jahren bilden; 434 Interviews wurden mit Eltern schulpflichtiger Kinder durchgeführt. Im Vorwort weist Prof. Dr. Renate Köcher darauf hin, dass aus Sicht der Befragten der Bildungsauftrag sowohl die Vermittlung von Wissen als auch die von Werten und Persönlichkeitsbildung umfassen soll. Als Beispiele nennt sie die Erziehung zu Hilfsbereitschaft und Teamfähigkeit, Leistungsbereitschaft, Höflichkeit, Selbstbewusstsein und Disziplin.

» Selbstbeherrschung und Disziplin? Nicht so wichtig!

Die Bevölkerung wurde befragt, was sie für besonders wichtig erachtet, was Schule vermitteln sollte. 86 Prozent der Bevölkerung insgesamt nannte 'gute Beherrschung von Rechtschreibung und Grammatik' (Eltern von Schulkindern 93%), 79 Prozent 'gute Allgemeinbildung' (Eltern 81%), 65 Prozent 'Leistungsbereitschaft' (Eltern 61%). Und so ging es mit den Beispielen zu unterschiedlichen Begrifflichkeiten weiter. Auf dem letzten Platz fand sich mit 52 Prozent Umgang mit dem Computer (Eltern 54%); das lässt sich vielleicht damit erklären, dass die Schülerschaft schon recht früh das Internet von sich aus kennen lernt. Stutzig machten mich jedoch die vorletzten Begrifflichkeiten, nämlich Selbstbeherrschung und Disziplin mit 54 Prozent (Eltern 47%).

Offenbar legt die Gesellschaft keinen so großen Wert auf diese Eigenschaften, wobei in der Darstellung der Studie gute Englisch- und Mathematikkenntnisse weit vor den beiden Begriffen genannt werden.

Und diese geringe Wertschätzung findet sich meiner Meinung nach fast überall im Alltag wieder, zum Beispiel im Straßenverkehr. Es wird immer rücksichtsloser gefahren, es werden bereits avisierte Parkplätze streitig gemacht, unzählige Autos warten keineswegs im Stau, bis dieser sich auflösen beginnt, sondern nehmen das Recht für sich heraus, an allen Wartenden vorbei ein Sonderrecht für sich geltend zu machen. Dabei riskieren sie sogar oft einen Crash.

Vielleicht halten Sie einmal an dieser Stelle einen Moment inne, um andere Beispiele aus anderen Bereichen, die in Ihrem Alltag vorkommen, zu visualisieren.

» Spaß und Selbstverwirklichung – koste es, was es wolle

Selbstbeherrschung ist nicht gefragt, ebenso wenig wie Selbstdisziplin; jeder soll heute Spaß haben und sich selbst verwirklichen dürfen, koste es, was es wolle. Kaum einer versteht mehr, dass alle anderen Werte ohne Selbstdisziplin und Beherrschung seiner eigenen Wünsche und Befindlichkeiten gar nicht erreichbar sind. Wie soll ein Kind Englisch lernen, wenn es sich nicht selbst zwingt, Vokabeln zu lernen – in förmlicher Selbstdisziplin? Und wer von uns traut sich überhaupt noch, im Supermarkt das Vordrängeln anderer zu monieren, in Bus und Bahn die Übergriffe mancher Jugendlicher auf Mitschüler aktiv zu verhindern? Und wer traut sich, die Einführung eines neuen Schulsystems am Parlament vorbei öffentlich anzuprangern?!

Wer traut sich, wie jüngst auf unserem Vertrauenslehrtag 2011 geschehen, offen und vor allen Teilnehmern die Wahrheit zu sagen, dass nämlich bei den Anmeldungen an Gemeinschaftsschulen, letztere anderen Schulformen vorgezogen wurden entgegen dem Recht auf Gleichbehandlung – und das von einer Landesregierung, die für gleiche Behandlung aller stehen will. Weit gefehlt. Die Gleichheit hört da auf, wo ich meinen Willen gegen Andere durchsetze – um jeden Preis. Und das nenne ich dann auch noch Basisdemokratie! Hier fehlen ebenfalls Selbstbeherrschung und Disziplin. Man kann einfach nicht warten, mit der Brechstange muss es sein.

» Leistung und Verzicht-Leistung

Das positive Denken, das dem entgegensteht, lernt man beispielsweise auf dem Berg, beim Wandern, beim Klettern. In dem Meditationsheft von Viktor E. Frankl 'Bergerlebnis und Sinnerfahrung' fand ich eine Textstelle, die weiterhelfen kann: »Der Kampf- ➔



sport kennt Konkurrenten und Rivalen, aber der Alpinist konkurriert und rivalisiert nur mit einem, und das ist er selbst. Er verlangt etwas von sich, er fordert etwas von sich, eine Leistung – womöglich –, aber auch eine Verzicht-Leistung – wenn nötig.«

Und damit halten wir genau dort, wo sich der Alpinismus dem Zeitgeist stellt, besser gesagt, wo er den Zeitgeist zur Rede stellt. Wer verlangt denn schon heute etwas von sich, gar eine Leistung? « Stress im positiven Sinne ist für Frankl das Salz des Lebens. Für ihn ist es genauso schädlich, zuviel Überlastung wie auch Entlastung zu leben. Und er fährt fort: »Doch die Erziehung von heute lässt es sich nicht nehmen, einseitig davor zu warnen, dass man es wagt, den jungen Menschen mit Forderungen zu konfrontieren, dass man ihm etwas zumutet, dass man ihn am Ende gar in Spannung versetzt, aber eine solche Pädagogik beweist nur, dass sie auf eine längst überholte Motivationstheorie eingeschworen ist, die da meint, der Mensch wolle zutiefst und zuletzt nichts als 'tension reduction', das heißt Spannungsvermeidung und -verminderung durch Bedürfnisbefriedigung.«

» Wir brauchen Verbündete

Die oben genannte Studie teilt gleich auf den ersten Seiten mit, dass 69 Prozent der Lehrer Kinder mehr fordern möchten. Wir sind also gedanklich auf dem richtigen Weg. Aber wir müssen Verbündete suchen. Der Mensch braucht Sachen, so Karl Jaspers, die »er zu seinen macht«. Hier sitzt der Anzuspunkt für wahre Qualität in Schule!

Übrigens ist es sicherlich nicht schädlich, wenn Jugendliche das Wandern erlernen statt nach Südfrankreich, in ein Spaßzentrum oder in eine Großstadt auf Klassenfahrt zu gehen. Manchmal lernt man dort mehr als gedacht. Denn wer beim Wandern keine Disziplin zeigt, keine Ausdauer, keine Selbstbeherrschung, der kommt kaum an seinem Ziel an. Und er wird vielleicht nie die sonnigen Höhen erleben können und ein Bergvagabund werden – das wäre sehr schade!



Brigitte Balbach ist Vorsitzende des
Lehrer nrw – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: info@lehrernrw.de

Nachhaltigkeit bei der Bildung?

Seit Jahren legen die verantwortlichen Landespolitiker den Föderalismus im Bereich Bildung äußerst extensiv aus. Wenn sich die politischen Machtverhältnisse nach Wahlen ändern, schlägt die Stunde der Bildungspolitiker. Das bestehende Schulsystem muss verändert werden, koste es, was es wolle.



von ULRICH BRAMBACH

Nach dem Motto: »Mit uns wird alles besser!« wird munter ans Werk gegangen. In Wirklichkeit bedeutet das oft: »Mit uns wird alles anders!«, womit die Rückführungen der Veränderungen der Vorgängerregierung gemeint sind. Es gibt in der Regel meist zwar keinerlei wissenschaftliche Belege, dass durch die geplanten Veränderungen Verbesserungen erreicht werden, aber ein populärer Slogan suggeriert der Bevölkerung die Notwendigkeit der Veränderung. Das hat dazu geführt, dass die Bildungssysteme in den einzelnen Bundesländern unübersichtlich geworden sind – zerfleddert geradezu. Für die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern ist es schier aussichtslos, die einzelnen Schulformen mit ihren unterschiedlichen Namen, Varianten und Abschlüssen auseinander zu halten. Selbst eingefleischte Kenner der Bildungsszene sind überfordert, sie haben den Über- und Durchblick verloren.

Der Eindruck verfestigt sich: Politischer Aktionismus hat Vorrang vor dem Kindeswohl und den berechtigten Forderungen der Lehrerinnen und Lehrer, deren Arbeitsplatz schließlich durch die Veränderungen betroffen ist.

» Nachhaltigkeit im Schulbereich? Fehlanzeige!

In manch anderen Bereichen der Politik hat seit längerer Zeit ein Begriff Eingang gefunden, der charakteristisch für ein Konzept steht oder sogar ein Wert an sich ist, der weitgehend anerkannt ist: die Nachhaltigkeit. Im Schulbereich ist dieses Wort noch völlig

unbekannt. Dabei kann es doch nicht so schwer sein – auch zwischen unterschiedlichen politischen Richtungen –, sich auf ein System zu einigen, das langfristig angelegt ist und Planungssicherheit garantiert. Es geht schließlich um nicht mehr und nicht weniger als um unsere Jugend und deren Zukunft.

In Nordrhein-Westfalen hat nun die CDU-Fraktion einen Gesetzentwurf zur Änderung des Schulgesetzes vorgelegt, das zwar Veränderungen vorsieht, die unter anderem der demografischen Entwicklung geschuldet sind, die aber das bestehende System fortentwickeln und nicht zerstören. Dabei geht es im Wesentlichen um die Möglichkeit, kleine Systeme aufrechtzuerhalten und durch äußere Differenzierung in verschiedenen Bildungsgängen die hohe Qualität der Schulen zu sichern.

Auch die nordrhein-westfälische FDP stellt sich auf das dominierende Thema, die Schulpolitik, ein, um dem demografischen Wandel und dem Qualitätsverlust zu begegnen. Ihr Modell einer Regionalen Mittelschule soll weiterentwickelt werden. Dabei ist klar, dass die erfolgreiche Schulform Realschule nicht unter die Räder kommen soll. Die leidige Strukturdebatte muss endlich beendet werden, damit sich der Blick stärker wieder auf die Qualität des Unterrichts richten kann. Dazu zählt besonders die Frage, wie die besten Schulabgänger für den Lehrerberuf gewonnen werden können.

» Qualität und Differenzierung

Auch der VDR, der Bundesverband von *Lehrer nrw*, überlegt in dieser föderalen Unübersichtlichkeit, wie es gelingen kann, durch

Schon ab
14,90* EUR
 im Monat

Dienstplanänderung – was dann?



PROFESSION START heißt die sichere Antwort bei Dienstunfähigkeit.

- Sofort abgesichert:
finanzieller Schutz ab dem 1. Tag
- Bezahlbar von Beginn an:
die günstigen Anfangsbeiträge
- Flexibel wie das Leben: zum Beispiel in der
Kombination mit einer individuellen Altersvorsorge

*Mündelicher Nettobetrag (unter Berücksichtigung der derzeit gültigen Überschussanteilsätze (nicht für die Zukunft verbindlich) einer Lehrerin bei Eintritt ab 25. Lebensjahr, Beitragsversicherung, Leistungsbeginn im Alter 60 Jahre, Leistungen 700 EUR garantiert, Basis bei Dienstunfähigkeit: 8.400 EUR Monatsbetragschutz.

Wir versichern den Öffentlichen Dienst!

MÜNCHENER VEREIN Versicherungsgruppe,
 Postfach 19, 80336 München, verbaende@muenchener-verein.de,
www.muenchener-verein.de, Service-Hotline: 01805/5205513
 (14 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunktarife können abweichen)

Foto: Fotolia/boreg



Klassischer Fall von Messie-Haushalt:

Auch die Bildungspolitik scheint von einer Art föderalem Messie-Syndrom befallen. Der Wust von Schulformen, Bildungswegen und Abschlüssen in den einzelnen Bundesländern ist ein Fall für die Chaosforschung.

verbindliche Kriterien, die an die jeweiligen bestehenden Schulformen angelegt werden müssen, Vergleichbarkeit der Inhalte und Abschlüsse sicherzustellen (Freizügigkeit). Wohl gemerkt, es geht nicht um eine neue Schulform, da gibt es bereits zu viele. Es geht um unverwechselbare Merkmale für jede Schule, für jede vergleichbare Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen. Unter Beachtung der individuellen Förderung muss die größtmögliche Qualität angestrebt werden und durch entsprechende Eckpunkte gesichert werden. Dabei geht es im Wesentlichen um die Verankerung der Leistungs- und Neigungsdifferenzierung, die in den Realschulen eine lange und erfolgreiche Tradition haben. Das bedeutet eine klare äußere Differenzierung in Bildungsgängen neben der per se notwendigen Binnendifferenzierung. Zudem müssen Wege gesucht werden, ähnlich wie die CDU NRW es jetzt vorgeschlagen hat, kleine Systeme wohnortnah auf hohem Niveau vorzuhalten.

» Besoldung nicht nach Kassenlage

Schließlich darf auch das Lehrpersonal nicht bei den Überlegungen übergangen oder übersehen werden. Eine einheitliche Besoldung in den einzelnen Bundesländern müsste eine Selbstverständlichkeit und nicht von deren Kassenlage abhängig sein.

Jeder, der guten Willens ist, muss einsehen, dass dringender Handlungsbedarf besteht, damit sich unsere Schulen nicht bundesweit noch weiter auseinander entwickeln. Der Kultusministerkonferenz muss es gelingen, Eckpunkte zu verabschieden, die nachhaltig wirken können und nicht bei der nächsten Wahl wieder zur Disposition stehen.

 **Ulrich Brambach** ist Schatzmeister des
 Lehrer nrw – Verband für den Sekundarbereich
 E-Mail: info@lehrernrw.de

Die Wewelsburg:

Imposantes Bauwerk
mit düsterer Geschichte.

KV Hellweg besuchte Gedenkstätte Wewelsburg

Die Pensionäre des Kreisverbandes Hellweg waren am 12. April eingeladen zu einer Führung durch die Ausstellungsräume der Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg. In den Jahren von 1933 bis zum Kriegsende 1945 sollte die einzige Dreiecks-

burg Deutschlands unter Himmler zu einem 'ideologischen Zentrum der SS' ausgebaut werden. Im ehemaligen Wachgebäude der SS vor der Burg ist eindrucksvoll dokumentiert, wie das Projekt mit KZ-Häftlingen realisiert werden sollte.

Frau Müller führte die Gruppe der Pensionäre sehr kompetent durch die Dauerausstellung. Sie erläuterte anschaulich, wie die SS-Hierarchie strukturiert war, mit welcher perfiden, menschenverachtenden Methoden sie die arbeitenden Häftlinge bewachten, zur Arbeit antrieben und oft zu Tode quälten.

So wurden etwa die Häftlinge nach schwerer Tagesfron hungrig an den Lagerzaun geführt. Dort mussten sie mit ansehen, wie Küchenabfälle aus der Kantinenküche der SS-Wache den Schweinen vorgeworfen wurden. Sie sollten spüren, dass die Tiere eine höhere Wertschätzung genossen als sie.

Nach der Führung fand im 'Ottens Hof' – einem Landgasthaus von 1631, welches die SS seinerzeit als Zugeständnis an die Dorfbewohner für deren Unannehmlichkeiten großzügig erneuern ließ – noch eine intensive Gesprächsrunde statt. Die Teilnehmer waren sich einig, dass ein Besuch der Ausstellung mit Kindern oder Enkeln, sobald diese in das 'reifere Fragealter' kämen, besonders zu empfehlen sei.

Versorgungsbezüge für Pensionäre erhöht

Wie der Bezügemitteilung des LBV für den Monat Mai 2011 zu entnehmen ist, haben sich die Versorgungsbezüge ab dem 1. April 2011 um 1,5 Prozent erhöht. Darüber hinaus gab es für die Pensionäre im Monat Mai eine Einmalzahlung, die jedoch nur entsprechend dem Ruhegehaltssatz und den Anteilssätzen des Witwen- und Waisengeldes gezahlt wird (360 Euro, multipliziert mit dem individuellen [Ruhegehalts-]Prozentsatz). Wie setzen sich diese Beträge zusammen, und wie hoch werden die Versorgungsbezüge in den nächsten Monaten sein?

Der Kollege Franz Fiedler, der auch auf der Verbandshomepage unter <http://www.lehrernrw.de/service/rechtsberatung-rechtsschutz> als Ansprechpartner vorgestellt ist, hat anhand eines Beispiels diesen Tatbestand geklärt. Wenn Sie noch Genaueres dazu erfahren möchten, wenden Sie sich über die Geschäftsstelle an den Kollegen Fiedler.

Konrad Dahlmann

Beispiel:

Bes.-Gruppe A13 - Stufe 12 – verheiratet – Familienzuschlag Stufe 1 zur Hälfte (Ehegatte beamtet) – Versorgungsempfänger - Ruhegehaltssatz 75 %

	März 2011	April 2011	
Grundgehalt:	4226,02 €	4289,41 € (4226,02 € x 1,015)	
Familienzuschlag:	56,47 €	57,32 € (56,47 € x 1,015)	
ruhegehaltfähige Dienstbezüge multipliziert mit mit Anpassungsfaktor 0,96750/0,96208	4143,31 €	4181,90 € (brutto)	
davon 75 % als Ruhegehalt:	3107,48 €	3136,43 € (brutto)	
–			
Nachzahlung für April: (3136,43 € - 3107,48 €)	28,95 €		
Einmalzahlung: (360 € x 0,75)	270,00 €		
Einmalige Gesamtzahlung (Mai)	298,95 €	(brutto)	
Ruhegehalt bis 31.12.2011	3136,43 €	(brutto)	

Franz Fiedler



Die Reiseteilnehmer genossen das fröhliche Flair der Moselstadt Trier – nicht nur beim Gruppenbild vor der Porta Nigra.

Senioren in Trier und Luxemburg

Siebzehn *Lehrer nrw*-Senioren sind am 9. Mai zu ihrer mehrtägigen Reise in die Römerstadt Trier und nach Luxemburg aufgebrochen. Von Montag bis Donnerstag 'residierten' sie im Hotel Mercure in unmittelbarer Nähe der Porta Nigra, um von dort aus einerseits ihre geplanten Exkursionen zu den historischen Stätten dieser ältesten Stadt Deutschlands zu unternehmen, andererseits aber auch, um im Zentrum der von den Römern gegründeten Siedlung zu wohnen und das fröhliche Flair dieser Mosel-Stadt richtig genießen zu können.

Für den Montag und Dienstag waren unter anderem Stadtführungen sowie die Besichtigungen der Kaiserthermen, des Amphitheaters und der Porta Nigra vorgesehen. Der Mittwoch stand im Zeichen des Besuchs der Stadt Luxemburg im gleichnamigen Fürstentum.

In der nächsten Ausgabe unserer Zeitschrift werden Sie mehr über diese Reise lesen können.

Profitieren Sie von Ihrem Berufsstand!

Senken Sie Ihre Belastung!

Beste Konditionen für Beamte, Tarifbeschäftigte im öffentlichen Dienst und Akademiker!

Top-Konditionen
für private Anschaffungen, als Entschuldungsprogramm, zum Kontenausgleich.
Schnelle und unkomplizierte Abwicklung bei Laufzeiten zwischen 12 und 20 Jahren.

bis 80.000,- € möglich

BWS

Alfred Jäger
Hornstraße 12
51562 Reichshaus

Tel.: 022 96/908338
Fax: 022 96/908540
E-Mail: alfred.jaeger@bws.de

Top-Finanzierung für Beamte, Angestellte, Arbeiter im öffentlichen Dienst sowie Akademiker Seit 1997

Unser Versprechen: „Nur das Beste für Sie aus einer Auswahl von ausgesuchten Darlehensprogrammen“

Schnell und sicher für jeden Zweck: Anschaffungen, Ablösungen von anderen Krediten oder Ausgleich Kontoüberziehungen.
Festzinsgarantie bei allen Laufzeiten: Ratenkredite bis 10 Jahre, Beamtendarlehen von 12 bis 20 Jahre.

→ Unabhängige Finanzierungsberatung für Sie. Rufen Sie uns jetzt gebührenlos an oder besuchen Sie unsere Website.

Top-Finanz.de • Nulltarif • 0800-33 10 332
Andreas Wendholt - Unabhängige Kapitalvermittlung - Prälat-Höing-Str. 19 - 46345 Borken

Werben bringt **ERFOLG!**
Anzeigenannahme unter
02 11 / 355 81 04

Der Spezialist für Klassenfahrten

ENGLAND

S-E-T **s-e-t.de**
Tel: 0421-308820

15 Mio

Füttern verboten?

15 Mio. Euro werden in Deutschland in jedem Winter für die Fütterung der Vögel ausgegeben. Für nur 2,20 Euro in Bismarckshaus bekommen Sie mit uns einen **Halbgeier**, in dem Sie erfahren wie Sie den Vögeln wirklich helfen.

OBUND

An alle Lehrer, Schulsehörer und Kulturbegiertere in NRW!

Informieren Sie sich im Internet unter www.srd-reisen.de über unsere Vielzahl an Reisen oder rufen Sie uns auch gerne an!

Reisebeispiele:

Tibet Rundreise	am 02.08.-12.08.11	10 € 2.594,-	p. P. im DZ inkl. HP und Flug ab Frankfurt
Dresden Städtereise	am 04.08.-08.08.11	10 € 334,-	p. P. im DZ inkl. Frühstück und Flug ab Köln/Bonn
China Rundreise	am 23.08.-03.09.11	10 € 1.956,-	p. P. im DZ inkl. VP und Flug ab Frankfurt
Lissabon Städtereise	am 22.10.-27.10.11	10 € 564,-	p. P. im DZ inkl. HP und Flug ab Köln/Bonn
Barcelona Städtereise	am 23.10.-27.10.11	10 € 446,-	p. P. im DZ inkl. Frühstück und Flug ab Köln/Bonn
Budapest Städtereise	am 23.10.-27.10.11	10 € 348,-	p. P. im DZ inkl. Frühstück und Flug ab Köln/Bonn

SRD REISEDIENST
71634 Ludwigsburg | Moltkestraße 19 | Tel.: 021 41/97 10 00 | Fax: 021 41/97 10 099 oder
51645 Gummersbach | Grünstraße 18 | Tel.: 022 62/71 71 00 | Fax: 022 62/71 71 020
E-Mail: info@srd-reisen.de | www.srd-reisen.de

Hat Bertelsmann Dyskalkulie?

Am 2. März schrieb 'Welt Kompakt': »Jeder Zehnte ohne Abschluss«. Die Zahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss in Düsseldorf habe sich nach einer Studie der Bertelsmann-Stiftung stark erhöht (auf 9,7 Prozent). In Nordrhein-Westfalen belege die Landeshauptstadt unter den kreisfreien Städten nach Gelsenkirchen (10,8 Prozent) damit den zweitschlechtesten Platz.

Ratsfrau Clara Deilmann (Grüne) kündigte daraufhin eine Ratsinitiative ihrer Fraktion für ein Kommunales Aktionsprogramm an. Handlungsbedarf sah die schulpolitische Sprecherin der CDU, Sylvia Pantel, dagegen nicht. Die hohe Zahl der Schüler ohne Abschluss führte Pantel auf die Vielzahl der Förderschulen (19) zurück.

Das bestätigte die Rheinische Post in ihrer Ausgabe für die Stadt Düsseldorf vom 17. März. Dort hieß es: Stadt korrigiert Bertelsmann-Studie. Die Schulabbrechersituation in Düsseldorf sei keineswegs besorgniserregend. Die Analyse der Bertelsmann-Stiftung basiere auf regionalen Bezugsgrößen, die bei Berechnung der Schulabgängerquote zu Verzerrungen führen könnten. So betreibe der LVR Förderschulen für 800 Schülerinnen und Schüler, die nicht unbedingt zum Hauptschulabschluss geführt werden könnten, und von denen nur 235 aus Düsseldorf selbst kommen. Die Schulverwaltung habe also genau hingeschaut und die Forderung der Grünen nach Sofortmaßnahmen als blinden Aktionismus entlarvt. Die Quote der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss in Düsseldorf läge bei 'nur' 6,85 Prozent. Ein hoher Anteil von Förderschülern käme bekanntermaßen aus dem Umland und werde von Bertelsmann einfach eingerechnet. Dadurch käme es zum verfälschten Ergebnis.

Der neue Vorbereitungsdienst will die Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit stärker in den Blick nehmen. Gerade für junge Lehrkräfte ist es wichtig, frühzeitig zu lernen, wie sie zwischen private und beruflicher Rolle trennen können.



Foto: Fotolia/Christian Schwier

Reform des Vorbereitungsdienstes

Schulministerin Sylvia Löhrmann hat eine Modernisierung des Vorbereitungsdienstes für Lehrerinnen und Lehrer in Nordrhein-Westfalen auf den Weg gebracht. So wird der Vorbereitungsdienst auf achtzehn Monate konzentriert. Starttermine werden in Zukunft immer der 1. Mai und der 1. November eines Jahres sein.

Die neue Lehrerausbildung stellt die Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit in den Mittelpunkt. Am Beginn des neuen Vorbereitungsdienstes steht das Eingangs- und Perspektivgespräch. Es dient der Bestandsaufnahme des bisherigen Lernwegs an der Universität und einer individualisierten Ausbildungsplanung. Jede Referendarin und jeder Referendar erhält künftig eine auf die eigene Person bezogene Beratung, deren Ergebnisse nicht der Benotung unterliegen und die auch nicht von einem potenziellen Prüfer durchgeführt wird. Am Ende des neuen Vorbereitungsdienstes steht wie bisher die Staatsprüfung.

Bewerbungen sind ab dem 16. Mai 2011 im Internet unter www.sevon.nrw.de möglich. Bewerbungsschluss ist der 20. Juni 2011.

Lehrer nrw sieht die Landesregierung mit der Reform des Vorbereitungsdienstes auf dem richtigen Weg. Die Verkürzung auf 18 Monate sei ein vernünftiger Kompromiss, erklärte Verbandsvorsitzende Brigitte Balbach in einer Pressemitteilung. Wichtig sei insbesondere die Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit. Schon die Schaarschmidt-Studie zur Lehrergesundheit habe diesen Aspekt betont. »Gerade für Lehrkräfte ist es wichtig, zwischen der privaten und der beruflichen Rolle zu trennen, um Ressourcen aufzubauen und Distanz zu wahren. Dies ist ein wichtiger Schutz vor psychischen Erkrankungen wie Depressionen oder Burn-out, von denen Lehrerinnen und Lehrer überdurchschnittlich oft betroffen sind«, so Balbach.

Schülerwettbewerb 'Mauerkünstler'

Der Bau der Berliner Mauer jährt sich 2011 zum fünfzigsten Mal. Der von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur geförderte Wettbewerb 'Mauerkünstler' nutzt die Jahrestage (Mauerbau und Fall der Mauer), um die Durchführung von Projekttagen oder -wochen anzuregen.

Schüler der Sekundarstufe I sind bis zum 13. August 2011 aufgerufen, sich als 'Mauerkünstler' zu betätigen und ihre Ideen, Kenntnisse und Vorstellungen zur deutschen Teilungs- und Einheitsgeschichte kreativ umzusetzen. Der Wettbewerb wird begleitet von einer Lehrerinformation, die die Pädagogen bei der Einbindung des Wettbewerbs in ihren Unterricht unterstützt. Sie wurde an Lehrer versendet und kann zusätzlich unter www.mauerkuenstler.de/wettbewerb heruntergeladen werden. Als Inspiration für ihre künstlerische Beschäftigung dient den Lehrern und Schülern zusätzlich



Im Rahmen des Wettbewerbs 'Mauerkünstler' sind Schüler der Sekundarstufe I aufgerufen, sich kreativ mit der deutschen Einheits- und Teilungsgeschichte auseinanderzusetzen.

die vielfältige Mauerkunst, die auf der Website www.mauerkuenstler.de zusammengestellt ist.

Am 9. November 2011 werden die Sieger des Wettbewerbs bekannt gegeben – sie können sich auf einen exklusiven Workshop freuen, bei dem sie das Thema Mauer zusammen mit Künstlern und Zeitzeugen erforschen. Unter allen Lehrern, deren Schüler am Wettbewerb teilnehmen, werden fünfzig Pakete mit DVDs und Büchern zur Mauer Geschichte verlost.

Bundes-Schülerfirmen-Contest

Das Nürnberger Unternehmen *Müller Medien* ruft zum zweiten Mal bundesweit zum Bundes-Schülerfirmen-Contest auf. Im Rahmen des in den ersten Jahren auf Bayern beschränkten Wettbewerbs hat Müller Medien seit 2004 insgesamt mehr als fünfzig Schülerunternehmen mit lukrativen Preisgeldern ausgezeichnet. Die Bandbreite war beeindruckend – vom Catering-Betrieb für das Schülercafé über die Produktion von Seifen oder Modeartikeln bis hin zu künstlerischen Tätigkeiten – die Schülerinnen und Schüler mit ihren betreuenden Lehrkräften überraschten mit ihren Geschäftsideen immer wieder.

Im Jahr 2010 hat der Nürnberger Medienunternehmer Michael Oschmann sein Engagement mit dem Bundes-Schülerfirmen-Contest auf ganz Deutschland ausgeweitet. 2011 können sich wieder alle Schülerfirmen, egal wel-

cher Schulart sie angehören, unter www.bundes-schuelerfirmen-contest.de anmelden und am Wettbewerb teilnehmen. Auf diesem Portal können Mitschüler, Geschäftspartner und Freunde für die Schülerfirmen von Januar bis Ende Juli 2011 abstimmen und ihre favorisierten Schülerfirmen unter die ersten zwanzig wählen. Daraus kürt eine Jury schließlich die zehn Gewinner des Bundes-Schülerfirmen-Contest, die mit attraktiven Preisen ausgezeichnet werden:

- 1. Platz: 1.800 Euro
- 2. Platz: 1.500 Euro
- 3. Platz: 1.000 Euro
- 4.-10. Platz: je 500 Euro

Im August / September läuft die Auswertung des Wettbewerbs durch die Jury, der der bayerische Kultusminister Ludwig Spaenle als Ehrenjury-Mitglied angehört. Im Oktober / November finden die Preisverleihungen statt.

INFO

www.bundes-schuelerfirmen-contest.de

Wir nehmen Ihre Wünsche persönlich

Hypothekenfinanzierungen, Darlehen für Beamte und Akademiker





BANKHAUS DR. MASEL

Bankhaus Dr. Masel AG, Haerstr. 18-20, 14052 Berlin



Informationen im Internet oder persönlich unter Telefon 030 / 300 683 - 0
www.bankhaus-masel.de

Die Ampel für die Gemeinschaftsschule Finnentrop steht einstweilen auf Rot.

Nun wartet alles gespannt auf den klärenden Spruch des Oberverwaltungsgerichts Münster.



Stopp für Finnentrop!

**Der vorläufige Stopp der Gemeinschaftsschule Finnentrop durch das Verwaltungsgericht Arnsberg hat in der Landespolitik ein mittleres Erdbeben ausgelöst. Die Städte Attendorn und Lenne-
stadt hatten geklagt, weil sie ihre eigenen Schulstandorte gefährdet sehen. Die dadurch in Bedrängnis geratene Landesregierung hat Beschwerde beim Oberverwaltungsgericht Münster eingelegt, um eine endgültige Klärung herbeizuführen.**

Die Gemeinschaftsschule Finnentrop ist eine von zuletzt nur vierzehn tatsächlich genehmigten Gemeinschaftsschulen, die zum Schuljahr 2011/2012 an den Start gehen sollten. Nun kommt es aber vielleicht anders, als man in der sauerländischen Gemeinde geplant hat. Was ist passiert?

Es ist eines der Hauptanliegen der rot-grünen Landesregierung, dass Schülerinnen und Schüler länger miteinander lernen sollen. Auch dieses Ziel soll im nordrhein-westfälischen Schulversuch der Gemeinschaftsschule verwirklicht werden. Doch dieser Schulversuch stößt nicht nur bei den Oppositionsparteien in Nordrhein-Westfa-

len auf Widerstand. Auch rechtlich gibt es offenbar Bedenken, denn das Verwaltungsgericht Arnsberg hat am 8. April die Einrichtung einer Gemeinschaftsschule in Finnentrop zumindest vorläufig gestoppt. Die Verwaltungsrichter gaben damit Eilanträgen der benachbarten Gemeinden Lenne-
stadt und Attendorn statt, die gegen die Genehmigung der 'Perspektivschule Finnentrop' geklagt hatten. In der vierzügigen Gemeinschaftsschule Finnentrop soll(t)en ab dem kommenden Schuljahr 2011/2012 einhundert Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden. Der Aufbau einer eigenen Oberstufe am Schulstandort ist angedacht.

» **Urteilsbegründung:**
Systematische Einführung einer neuen Schulform?

Zur Begründung führte das Arnsberger Gericht an, dass die der Gemeinde Finnentrop erteilte Genehmigung gesetzlich nicht gedeckt sei. Das Schulministerium stütze sich bei dem Schulversuch auf § 25 des nordrhein-westfälischen Schulgesetzes. Diese Bestimmung ermögliche laut Verwaltungsgericht Arnsberg aber nur 'ergebnisoffene Schulversuche als atypische Ausnahmen'.

Das Verwaltungsgericht führte weiter aus, dass das Finnentroper Projekt hingegen nach Ansicht der Richter 'Teil einer systematischen Einführung' einer neuen Schulform sei. Daher bedürfe es einer neuen Gesetzesgrundlage, um eine Gemeinschaftsschule, wie sie in Finnentrop geplant war, auf den Weg zu bringen.

» **MSW ruft höhere Instanz an**

Im Schulministerium in Düsseldorf stößt die Urteilsbegründung aus Arnsberg auf wenig Gegenliebe bei Ministerin Löhrmann. Eine Sprecherin des Ministeriums verwies darauf,

verwaltungsgericht, geklärt werden«, führt Schulministerin Löhrmann in einer Pressemitteilung vom 12. April aus. In dieser kündigt die Ministerin auch an, dass das Ministerium eine Beschwerde beim Oberverwaltungsgericht in Münster vorbereitet und einreichen wird.

» Laumann bietet Gespräche über Schulkonsens an

In der nordrhein-westfälischen Opposition sorgte der Beschluss für Genugtuung: »Es ist eine gewaltige Klatsche für die Schulministerin«, sagte Karl-Josef Laumann, der Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion. »Das zeigt, dass die Regierung nicht so einfach über einen Schulversuch eine neue Regelschule einführen kann.« Die Opposition nimmt an, dass nun auch andere Gemeinden prüfen, ob sie gegen die Einführung der Gemeinschaftsschule klagen könnten. Als Beispiel führte Fraktionsführer Laumann die Gemeinde Lüdinghausen an. Laumann bot aber auch an, mit der Regierung über einen Schulkonsens zu sprechen.

FDP-Fraktionschef Gerhard Papke sieht die Landesregierung »vor dem Trümmerhaufen ihrer Schulpolitik«. Schulen zu genehmigen, deren rechtlicher Bestand

höchst zweifelhaft ist, sei unverantwortlich gegenüber den Kindern, die dort unterrichtet werden sollen. Die FDP forderte die Landesregierung daher auf, den Modellversuch Gemeinschaftsschule »umgehend zu stoppen«.

Ingrid Pieper-von Heiden, bildungspolitische Sprecherin der FDP-Landtagsfraktion, sprach von einem »massiven Rückschlag für die trickreiche Schulversuchspolitik von Schulministerin Löhrmann. Die Liberalen haben die rot-grüne Minderheitsregierung wiederholt davor gewarnt, eine neue Schulform am Parlament vorbei einführen zu wollen. Die Schulversuchspolitik von Sylvia Löhrmann hat sich als fataler Irrweg erwiesen.«

» Was passiert mit den Schülerinnen und Schülern in Finnentrop?

In der Pressemitteilung vom 12. April führt das MSW aus, dass für die Finnentropen Schülerinnen und Schüler voraussichtlich noch vor den Sommerferien Klarheit darüber bestehen wird, ob die Einrichtung der Gemeinschaftsschule in Finnentrop rechtlich zulässig ist und die Schule wie geplant an den Start gehen kann.

Frank Görgens / Jochen Smets

dass eine Entscheidung des Verwaltungsgerichts Aachen vom Februar 2011 in einem ähnlich gelagerten Fall das Vorgehen des Schulministeriums als rechtlich korrekt beschrieben habe. Die entscheidende Frage ist, ob der Modellversuch durch das Schulgesetz gedeckt ist oder nicht. »Dies muss in der nächst höheren Instanz, vor dem Ober-

Verletzung von Elternrechten

Eine juristische Einordnung der Finnentrop-Beschlüsse des Verwaltungsgerichts Arnsberg

Die 10. Kammer des Verwaltungsgerichts Arnsberg hat festgestellt, dass ein Verstoß der Genehmigung der Gemeinschaftsschule Finnentrop gegen den Grundsatz der Freiwilligkeit gemäß § 25 Abs. 2 Satz 2 SchulG vorliegen dürfte, da es den Eltern im Gemeindegebiet von Finnentrop und auch in den benachbarten Gemeinden verwehrt wurde, ihre Kinder während des Anmeldeverfahrens zu den Eingangsklassen der bisher bestehenden Städtischen Hauptschule und der Städtischen Realschule anzumelden.

Dies hatten die benachbarten Städte Attendorn und Lennestadt als Antragstellerin in den jeweiligen Verfahren so vorgetragen. Dem entsprechenden Vortrag haben weder das Schulministerium des Landes als Antragsgegnerin, noch die Gemeinde Finnentrop als Beigeladene widersprochen. Da auch im verwaltungsgerichtlichen Verfahren der Grundsatz greift, wonach ein unwidersprochener Parteivortrag als zugestanden gilt, ist mithin davon auszugehen, dass die Schulministerin mit der 'Freiwilligkeit' der Eltern ebenso leger umgeht wie mit der

'Meinungsfreiheit' ihrer Lehrerinnen und Lehrer.

» Keine eindeutige Mehrheit für Gemeinschaftsschule

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Aussage des SPD-Fraktionsvorsitzenden von Finnentrop, Herbert J. Weber, der bereits im Februar in einem Brief an die Schulministerin darauf hingewiesen hat, dass die Elternbefragung keine eindeutige Mehrheit für die Gemeinschaftsschule erbracht habe. 51 Prozent der befragten →

Eltern hätten vielmehr die Anmeldung ihrer Kinder an der Gemeinschaftsschule abgelehnt, wie im Internet-Portal der WAZ-Gruppe (www.derwesten.de) zu lesen ist.

Dies wiederum spricht für die Berechtigung der von der 10. Kammer angemeldeten Zweifel, ob die nach Maßgabe der Genehmigung nötigen 92 Anmeldungen (4x23) von Schülern aus dem Gemeindegebiet Finnentrop bei freiwilliger Anmeldeentscheidung überhaupt erreicht worden wären. Ohne korrigierende Maßnahmen wäre die Errichtung der Gemeinschaftsschule Finnentrop mit hoher Wahrscheinlichkeit demnach an zu geringen Anmeldezahlen gescheitert.

Dessen war sich die Verwaltung anscheinend auch bewusst. Der SPD-Fraktionsvorsitzende Herbert J. Weber gelangte schon im Februar 2011 zu der Einschätzung, dass »eine Genehmigung des Schulversuchs am Standort Finnentrop«, wohlgemerkt seiner Heimatgemeinde, hätte »versagt werden müssen«.

Ungeachtet dieser Problematik stellt sich der Sachverhalt bei rechtlicher Würdigung allerdings so dar, dass sich die benachbarten Städte Attendorn und Lennestadt als Antragstellerinnen auf diese Verstöße nicht mit Erfolg berufen können. Daraus folgt, dass eine mögliche Verletzung von Elternrechten für die Beschlüsse gerade nicht mit ausschlaggebend war. Denn das Gericht geht zutreffend davon aus, dass das Freiwilligkeitsgebot des § 25 Abs. 2 Satz 2 SchulG nicht bezüglich benachbarter Schulträger drittschützend ist, sondern lediglich gegenüber den Eltern der Schülerinnen und Schüler.

» Signifikante Rechtsverletzung

Wird Eltern bei der Anmeldung mithin unter Hinweis auf die zur Errichtung der Gemeinschaftsschule notwendige Auflösung der Regelschulen verdeutlicht, dass eine Anmeldung zu den Eingangsklassen der bisher bestehenden Städtischen Hauptschule und der Städtischen Realschule nicht möglich sei, könnte darin eine signifikante Rechtsverletzung der Eltern bzw. der Schülerinnen und Schüler liegen.

Denn die Schüler können zum Besuch von Versuchsschulen nicht gezwungen werden, vgl. Kumpfert zu § 25 in: SchulG-NRW Kommentar, Stand November 2009. Aufgrund ihrer fehlenden Wahlmöglichkeit ist der Besuch der Versuchsschule Finnentrop hier allerdings gerade nicht mehr freiwillig; § 25 Abs. 2 Satz 2 SchulG wäre in seiner drittschützenden Wirkung gegenüber Eltern und Schülern verletzt.

Diese Rechtswidrigkeit beschwert Eltern und Schüler, die, da sie in dem ihnen eigenen Recht der freien Schulwahl verletzt werden, zumindest gegen die Gemeinde Finnentrop verwaltungsgerichtlichen Rechtsschutz in Anspruch nehmen können. Und, folgt man der 10. Kammer, durchaus auch mit der Aussicht auf Erfolg.

» Anmeldung rechtswidrig

Im Ergebnis müssen die Eltern in Finnentrop die Möglichkeit haben, ihre Kinder als Schülerinnen und Schüler an der geplanten Gemeinschaftsschule Finnentrop wieder abzumelden und so den Weg zu einer Beschulung an bestehenden Regelschulen zu eröffnen. Aufgrund des völlig offenen Ausgangs des bei dem Oberverwaltungsgericht Münster anhängigen Beschwerdeverfahrens kann eine nachträgliche Anmeldung an den Regelschulen bereits deswegen nicht mit Erfolg verwehrt werden, weil die Anmeldung an der Gemeinschaftsschule rechtsfehlerhaft zustanden gekommen und mithin rechtswidrig ist – und zumindest zur Zeit noch Regelschulangebote bestehen.

Michael König

Foto: MEV

Sind bei Anmeldung für die Gemeinschaftsschule Finnentrop Elternrechte verletzt worden?

Die Begründung des Verwaltungsgerichts Arnsberg zum vorläufigen Stopp der Schule lässt diese Vermutung zu.

Ökonomische Bildung in der Realschule

Kernkompetenzen und Standards für den mittleren Bildungsabschluss

(leicht gekürzte Fassung eines Vortrags von Prof. Dr. Thomas Retzmann auf dem Mülheimer Kongress 2010)

» 1 Legitimation und Implementation ökonomischer Bildung in der Realschule

Es ist im Grunde genommen eine triviale Feststellung, dass sich die *ökonomische Urteils- und Handlungskompetenz* der Menschen in dem Maße fortentwickeln muss, in dem sich die Lebenswelt 'ökonomisiert'. Nur dann kann das Individuum seine Autonomie bewahren. Unbeleckt von jeder ökonomischen Bildung blieben die Menschen in der Moderne fremdbestimmt und in wirtschaftlichen Angelegenheiten unselbstständig – stets auf die Hilfe und das Wohlwollen Anderer angewiesen, die über ökonomische Bildung verfügen, oder gar den bösen Absichten derjenigen allzu schutzlos ausgeliefert, die ihre ökonomische 'Bildung' rücksichtslos ge- und missbrauchen, obwohl in diesem Fall eigentlich von Bildung gar nicht gesprochen werden dürfte. Alle Menschen brauchen heute eine fundierte ökonomische Grundbildung, um die Anforderungen der zunehmend komplexer werdenden Wirtschafts-, Arbeits- und Lebenswelt zu bewältigen.

Weil die *pädagogische* Legitimation der ökonomischen Bildung inzwischen weithin unstrittig ist, benötigt die ökonomische Bildung einen gesicherten Platz im schulischen Curriculum. Das Fach 'Wirtschaft' bzw. 'Ökonomie' an den über siebzig Realschulen des Modellversuchs in Nordrhein-Westfalen bietet ihn. Nun geht es darum, diesen Raum richtig auszufüllen.

Was aber ist ökonomische Bildung? Wie kann sie näher bestimmt werden? Dafür gibt es alternative Konzepte, von denen im Folgenden zwei zunächst gegeneinander ge-

stellt und sodann sinnvoll miteinander verbunden werden.

» 2 Konzepte ökonomischer Bildung – eine Standortbestimmung

Ökonomische Bildung wird von manchen über den mehr oder weniger eingegrenzten *Gegenstandsbereich 'Wirtschaft'* definiert, von anderen dagegen über die spezifisch *ökonomische Perspektive* (ausführlich Retzmann 2008a). Welchen Unterschied macht es aus, ökonomische Bildung so oder so zu definieren?

2.1 Bestimmung der Domäne über den Gegenstandsbereich 'Wirtschaft'

Gegenstandsorientierte Konzepte ökonomischer Bildung versuchen – wie der Name anzeigt –, die ökonomische Bildung über ihren Gegenstand zu bestimmen: die Wirtschaft. Ökonomische Bildung liegt demnach immer und nur dann vor, wenn 'die Wirtschaft' Ge-

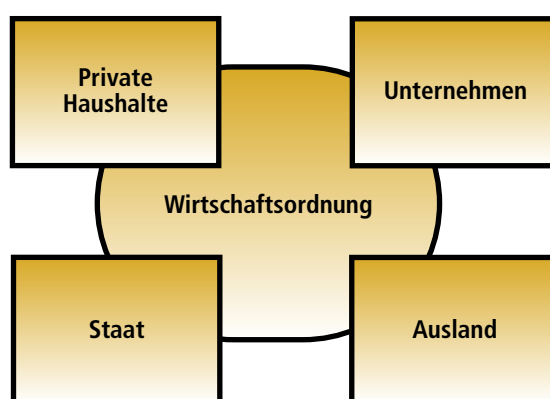
genstand des Unterrichts ist. Der zunächst noch grobschlächtige Begriff von 'der Wirtschaft' kann ausdifferenziert werden, etwa in die Wirtschaftseinheiten Haushalte und Unternehmen. Nimmt man noch den Staat insbesondere als Gestalter der wirtschaftlichen Rahmenordnung hinzu, betrachtet zudem die internationalen Wirtschaftsbeziehungen usw., so gelangt man rasch zu den zentralen Inhaltsfeldern des Wirtschaftsunterrichts, die im *Kerncurriculum ökonomische Bildung* von Kaminski u. a. (2001) ausgeführt werden [s. *Abbildung 1*].

Wer ein gegenstandsorientiertes Konzept ökonomischer Bildung im Sinn hat, wird die dort ausgewiesenen zentralen Inhaltsfelder aber gar zu schnell (miss-) verstehen; wenn er nämlich ignoriert, dass die Gegenstände ökonomischer Bildung dort in ein Ziel-Inhalts-Konzept eingebettet sind, das durch eine eindeutig *ökonomische Perspektive* geprägt ist.

2.2 Kritik gegenstandsorientierter Konzepte ökonomischer Bildung

Es ist eine auf den ersten Blick unabweisbare Wahrheit: Ökonomische Bildung beschäftigt sich mit der Wirtschaft. Warum also sollte die Bildungsdomäne nicht rein am Gegenstand festgemacht werden? Weil als *notwendige Bedingung* die ökonomische Perspektive auf den Gegenstand einzufordern ist, um überhaupt von *ökonomischer Bildung* →

Abbildung 1 nach: Kaminski/Hübinger/Zedler/Staudt 2001, S. 14.



sprechen zu dürfen! Die vermeintlich unabweisbare Wahrheit gerät schon ins Wanken, wenn man bedenkt, dass sich ganz unterschiedliche wissenschaftliche Professionen wie die Rechtswissenschaft, Soziologie, Politikwissenschaft, Philosophie, Theologie, Psychologie, Medizin, Sprachwissenschaft, Chronobiologie usw. mit Teilgebieten des Gegenstandsbereichs 'Wirtschaft' beschäftigen. Die Ökonomie hat diesen nicht monopolisiert.

2.3 Bestimmung der Domäne über die ökonomische Perspektive

Die Ökonomik definiert sich als Wissenschaft nicht über ihren einzigartigen Gegenstandsbereich, sondern – wie andere Wissenschaften auch – über ihre einzigartige Perspektive, für welche sie wissenschaftliche Methoden ausgebildet hat. Diese Eigenart der Wissenschaften ist nicht zuletzt der *Erkenntnistheorie* geschuldet. Der Philosoph Sir Karl Popper spricht in diesem Zusammenhang von der 'Scheinwerfer-Theorie' der Erkenntnis (siehe unter anderem Popper, K.-R. 1974). Jede empirische Beobachtung vollziehe sich im Lichte von Theorien. Nicht allein die Gestalt des Objekts, sondern auch die Position des Scheinwerfers bestimmt, was man sieht und was nicht. Je nachdem, welcher Scheinwerfer benutzt wird und wie dieser ausgerichtet ist, wird man am gleichen Objekt unterschiedliche Phänomene erkennen und wird das derart beleuchtete Objekt unterschiedliche Schatten werfen [s. Abbildung 2].

Ökonomische Bildung kann also grundsätzlich nur über die *Perspektive* der Erkenntnisgewinnung definiert werden. Akzeptiert

man diesen Befund, so muss die Domäne *maßgeblich* durch die Auswahl der Scheinwerfer bestimmt werden und nicht primär durch die Auswahl der zu beleuchtenden Gegenstände. Für den Unterricht bedeutet dies: Die Schüler sollen lernen, einen oder besser noch mehrere Scheinwerfer zu bedienen und je nach Erkenntnisinteresse die geeigneten Scheinwerfer ein- und auszuschalten. Schüler, die es gelernt haben, Scheinwerfer zweckmäßig zu bedienen, können beliebige Gegenstände be- oder Räume ausleuchten. Diese Scheinwerfer sind im Falle der ökonomischen Bildung selbststredend Scheinwerfer, die Ökonomen benutzen.

'Scheinwerfer' steht hier metaphorisch für Denkschemata und Erkenntnismethoden, oder neuerdings: Basiskonzepte. Es müssen demnach die fachtypischen Denkschemata und Erkenntnismethoden identifiziert werden, welche in Bildungsprozessen die Einnahme der ökonomischen Perspektive gewährleisten. Kruber (1994) hat die für die ökonomische Bildung seiner Auffassung nach wichtigsten Kategorien ökonomischen Denkens herausgearbeitet. Sie lauten stichwortartig: Knappheit, Rationalität, Planung, Zielkonkurrenz und Entscheidung, Bedürfnisdruck, Dynamik, Rahmengebundenheit, Tausch und Kreislauf, Stufenmerkmal, Funktionalität und Abstraktheit. Ihre Funktion ist es, aus der Fülle wirtschaftlicher Sachverhalte beispielhafte Unterrichtsgegenstände begründet auszuwählen, um an ihnen verallgemeinerungsfähige Erkenntnisse durch Einnahme der ökonomischen Perspektive zu gewinnen.

Festzuhalten bleibt bis hierhin: Ökonomische Bildung kann nicht

über den Gegenstand 'Wirtschaft', sondern *muss* über die spezifisch ökonomische Perspektive definiert werden.

2.4 Das Verhältnis von Gegenstand und Perspektive

Wenn hier betont wird, dass es bei der Bestimmung der ökonomischen Bildung *maßgeblich* auf die ökonomische Perspektive ankommt, so heißt dies keinesfalls,

dass die Gegenstände der ökonomischen Bildung beliebig oder gar irrelevant sind. Das sind sie mitnichten. Da ein Scheinwerfer nur dann nützlich ist, wenn sein Lichtstrahl überhaupt auf einen Gegenstand trifft, der das Licht reflektiert, reicht der Scheinwerfer alleine nicht aus. In diesem Sinne würde man einen Menschen, der nur die ökonomische(n) Denkmethode(n) beherrscht, vom realen wirtschaftlichen Feld aber *gar nichts* versteht, kaum ökonomisch gebildet nennen. Nur die ökonomische Perspektive einzunehmen wäre also auch zu wenig. Stimmt man dem zu, so muss jeder Versuch, das Curriculum ökonomischer Bildung von nur einer Seite (Gegenstand oder Perspektive) her zu bestimmen, als *zu kurz* gegriffen gelten.

Es geht vielmehr darum, *bildungswirksame* Verhältnisse von ökonomischer Perspektive und Untersuchungsgegenstand zu identifizieren. Hält man beispielsweise den Prinzipal-Agenten-Ansatz der ökonomischen Theorie grundsätzlich für erhellend (= Scheinwerfer), so muss überlegt werden, anhand welcher realer (wirtschaftlicher) Sachverhalte (zum Beispiel Verhältnis Arzt-Patient, Autohalter-Autowerkstatt, Arbeitgeber-Arbeitnehmer, Bankangestellter-Bankkunde oder Franchisegeber-Franchisenehmer) die Analyse der Beziehung von Auftraggeber und Auftragnehmer von den jeweiligen Schülerinnen und Schülern am besten eingeübt werden kann. Hierbei kann und muss der *Lebenssituationsansatz* zur Anwendung kommen!

Derselbe Gegenstand kann selbstverständlich aber auch von anderen Disziplinen angestrahlt werden. Geschieht dies im Klassenzimmer mit Erfolg, so wird ein mehrperspektivischer, fächerübergreifender Unterricht realisiert. Dieser löst die Perspektivität nicht auf, er setzt sie im Gegenteil voraus und multipliziert sie noch (das macht ihn so anspruchsvoll für Schülerinnen und Schüler). Die ökonomische Perspektive geht in eine mehrperspektivische Sichtweise ein, sie darf – wie jede andere Perspektive auch – aber nicht untergehen, weil sonst gerade kein mehrperspektivischer Unterricht realisiert wird. Man kann es nicht oft genug betonen: Fächerübergreifender Unterricht setzt eigenständige Fächer voraus, weil nur sie alternative Perspektiven bei den Schülerinnen und Schülern aufzubauen vermögen, die dann im fächerübergreifenden Unterricht genutzt werden können!

Abbildung 2 Quelle: Douglas R. Hofstadter: Gödel, Escher, Bach.



» 3 Kernkompetenzen ökonomischer Bildung

Seit dem PISA-Schock und dem alsbaldigen Erscheinen des so genannten Klieme-Gutachters ist die Standardisierungsdiskussion eines der beherrschenden Themen der Fachdidaktik. Bildung soll nicht länger allein über den Input, sondern vor allem über den Output gesteuert werden – ein Paradigmawechsel in der Schulpolitik. Alle Fachdidaktiken waren aufgefordert, ihre Domäne kompetenztheoretisch zu rekonstruieren.

Die Deutsche Gesellschaft für ökonomische Bildung definierte daraufhin 'ökonomische Bildung' als »das individuelle Vermögen, sich in ökonomisch geprägten Lebenssituationen und Entwicklungen einer immer schneller sich verändernden Wirtschaftswelt zu orientieren, zu urteilen, zu entscheiden, zu handeln und mitzugestalten. Ökonomische Bildung soll Menschen zu einem mündigen Urteil, zur Selbstbestimmung und zur verantwortlichen Mitgestaltung befähigen.« (DeGöB 2004: 3). Ökonomische Bildung kulminiere, so wird fortgeführt, in der individuellen Fähigkeit, »zum eigenen Wohl wie auch zum Wohle Aller« (DeGöB 2004: 5) ökonomisch zu urteilen, zu argumentieren, zu entscheiden und zu handeln. In dieser Zielformel sind das *individuelle* und das *allgemeine* Wohl gleichgewichtig enthalten.

Der *Kern ökonomischer Bildung* wurde durch die Angabe von fünf Kompetenzen bestimmt (ausführlich Retzmann 2008b). Der ökonomisch gebildete Mensch könne:

- Entscheidungen ökonomisch begründen,
- Handlungssituationen ökonomisch analysieren,
- Ökonomische Systemzusammenhänge erklären,

- Rahmenbedingungen des Wirtschaftens verstehen und mitgestalten,
- Konflikte perspektivisch und ethisch beurteilen.

Zwar stellten diese 'domänenspezifischen' Kompetenzen einen vorläufigen Meilenstein der Entwicklung dar, jedoch entsprachen sie noch nicht den inhaltlichen und formalen Erwartungen von Kultusministerkonferenz und Wissenschaft. Unlängst hat jedoch ein Konsortium aus vier Wirtschaftsdidaktikern neue Standards für die ökonomische Bildung vorgelegt, die diesen Anforderungen gerecht werden (siehe Retzmann u. a. 2010). Sie werden im Folgenden dargestellt.

3.1 Das Kompetenzmodell für die ökonomische Bildung

Standards – egal welcher Fachrichtung – haben sich an der Bildungsidee von Schule zu orientieren. Ökonomische Bildung wird daher eingangs auf drei Leitideen verpflichtet: Mündigkeit, Tüchtigkeit und Verantwortung. Der ökonomisch gebildete Mensch kann – kurz gesagt – seine Interessen in der heutigen Wirtschaft und Gesellschaft *mündig* vertreten, *sachkundig* urteilen und *verantwortlich* handeln [s. Abbildung 3].

Um die Dimensionen ökonomischer Kompetenz zu unterscheiden, muss zunächst einmal festgestellt werden, wozu Menschen überhaupt ökonomische Kompetenz(en) benötigen. Den besten Ausgangspunkt dafür bietet der bereits erwähnte 'Lebenssituationsansatz', der in der Wirtschaftsdidaktik eine lange Tradition hat. Demnach dient ökonomische Bildung dazu, die Schülerinnen und Schüler auf ökonomisch geprägte Lebenssituationen vorzubereiten. Durch einen kompetenzorientierten Ökonomieunterricht sollen die Schülerinnen und Schüler mit einem *über-*

schaubaren Bündel an Kompetenzen ausgestattet werden, das sie die ökonomischen Anforderungen in unüberschaubar vielen ökonomisch geprägten Lebenssituationen mündig, tüchtig und verantwortlich bewältigen lässt. Unterschieden werden die Situationen, denen sich Menschen als Verbraucher i.w.S. (Konsumenten, Geldanleger, Kreditnehmer, Versicherungsnehmer), als selbstständig und unselbstständig Erwerbstätige sowie als Wirtschaftsbürger gegenüber sehen [s. Abbildung 4].

Es wurden drei umfassende Kompetenzbereiche identifiziert, denen eindeutig formulierte Teilkompetenzen zugeordnet werden konnten:

A Entscheidung und Rationalität: Die Schülerinnen und Schüler sollen über die Kompetenz verfügen, in ökonomisch geprägten Lebenssituationen eine rationale Auswahl unter Handlungsalternativen zu treffen und bei dieser Entscheidung die Handlungsrestriktionen zu beachten.

B Beziehung und Interaktion: Die Schülerinnen und Schüler sollen wirtschaftliche Beziehungen im Hinblick auf divergierende und konvergierende Interessenkonstellationen beschreiben und bewerten. Sie können die Bedeutung kooperativer und konfliktärer Beziehungen im Wirtschaftsprozess erkennen und beurteilen.

C Ordnung und System: Die Schülerinnen und Schüler sollen wirtschaftliche Zusammenhänge als systemische Effekte erkennen. Sie bewerten staatliches Handeln in einer marktwirtschaftlichen Ordnung und dessen Konsequenzen für Individuen, verschiedene Gruppen und die Gesellschaft auf der Basis ökonomischer Kenntnisse und mit Blick für vernetzte Effekte und sie erläutern die grundlegenden Prinzipien der Sozialen →

Abbildung 3 aus: Retzmann/Seeber/Remmele/Jongbloed 2010, S. 13.

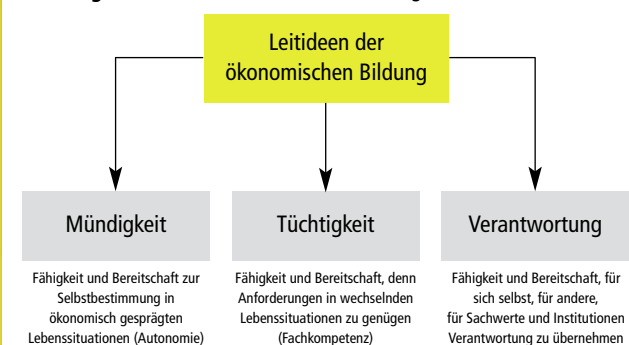
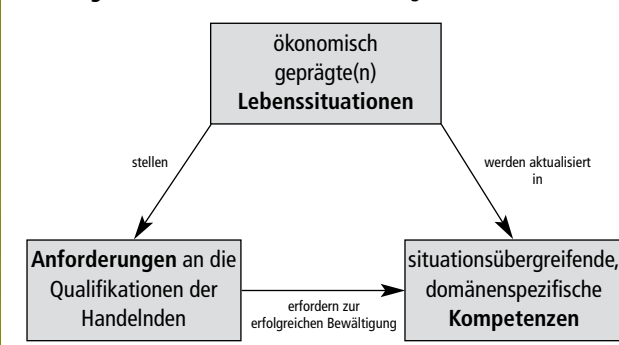


Abbildung 4 aus: Retzmann/Seeber/Remmele/Jongbloed 2010, S. 11.



Marktwirtschaft (zum Beispiel Freiheit, sozialer Ausgleich) [s. Abbildung 5].

Es ist kompetenztheoretisch nicht von Bedeutung, ob Personen als Geldanleger, Produzenten oder Beitragszahler handeln – sie benötigen jeweils die Kompetenz, rational zu entscheiden, die Interessen Anderer in ihre Entscheidung einfließen zu lassen und sich auf der Basis ihrer Sachkompetenz ein Urteil zu bilden. In der Schule ist es deshalb nicht notwendig, Vollständigkeit bezüglich der Handlungssituationen anzustreben. Stattdessen muss der Transfer der an ausgewählten Lebenssituationen exemplarisch erworbenen Kompetenzen gewährleistet werden (s. Abbildung 6).

3.2 Die Standards ökonomischer Bildung für den mittleren Bildungsabschluss

Die Standards ökonomischer Bildung wurden für vier Abschlüsse entwickelt: (1) Primarstufe, (2) Hauptschulabschluss nach Klasse 9, (3)

DER AUTOR

Prof. Dr. Thomas Retzmann ist Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftswissenschaften und Didaktik der Wirtschaftslehre an der Universität Duisburg-Essen sowie Mitglied des Wirtschafts-Expertenteams von *lehrer nrw*.



Mittlerer Schulabschluss und (4) Abitur. Sie dienen der Orientierung des Ökonomieunterrichts an allen Schulstufen und -formen in allen Bundesländern und der Sicherung seiner Qualität.

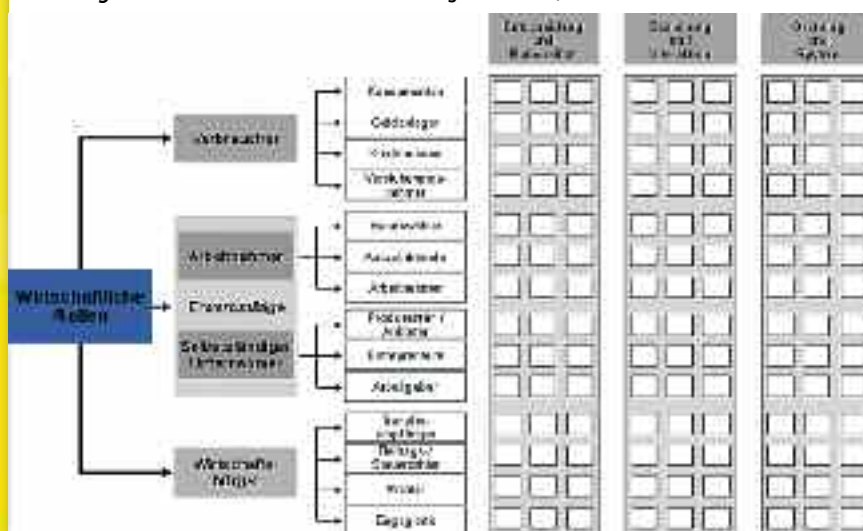
Die umfangreichen Begründungen für deren Formulierung können hier aus Platzgründen nicht wiedergegeben werden; es muss diesbezüglich auf die vorliegende Veröffentlichung verwiesen werden. Um jedoch einen Eindruck zu vermitteln, wie die Standards im Detail aussehen, werden hier zum Schluss jene für den Mittleren Schulabschluss für den Kompetenzbereich A 'Rationalität und Entscheidung' dargestellt.

Die umfangreichen Begründungen für deren Formulierung können hier aus Platzgründen nicht wiedergegeben werden; es muss diesbezüglich auf die vorliegende Veröffentlichung verwiesen werden. Um jedoch einen Eindruck zu vermitteln, wie die Standards im Detail aussehen, werden hier zum Schluss jene für den Mittleren Schulabschluss für den Kompetenzbereich A 'Rationalität und Entscheidung' dargestellt.

Abbildung 5

Kompetenzbereiche	Teilkompetenzen
A Entscheidung und Rationalität	A 1 Situationen analysieren A 2 Handlungsalternativen bewerten A 3 Handlungsmöglichkeiten gestalten
B Beziehung und Interaktion	B 1 Interessenkonstellationen analysieren B 2 Kooperationen analysieren, bewerten und gestalten B 3 Beziehungsgefüge analysieren
C Ordnung und System	C 1 Märkte analysieren C 2 Wirtschaftssysteme und Ordnungen analysieren C 3 Politik ökonomisch beurteilen und gestalten

Abbildung 6 aus: Retzmann / Seeber / Remmele / Jongebloed 2010, S. 19.



A Standards für den Kompetenzbereich Entscheidung und Rationalität

A 1 Situationen analysieren

Die Schülerinnen und Schüler ...

- A 1.1 ermitteln die Handlungsmöglichkeiten und -beschränkungen in komplexen Entscheidungssituationen von Verbrauchern und Erwerbstätigen,
- A 1.2 identifizieren und quantifizieren wirtschaftliche Chancen und Risiken in komplexen Entscheidungssituationen (zum Beispiel bei der Geldanlage, der Berufstätigkeit, der Unternehmensgründung),
- A 1.3 analysieren die in ökonomisch geprägten Lebenssituationen wirksamen Einflussfaktoren und stellen – auch mit Hilfe formaler Darstellungen – Zusammenhänge zwischen ihnen her.

A 2 Handlungsalternativen bewerten

Die Schülerinnen und Schüler ...

- A 2.1 ermitteln die einzelwirtschaftlichen Folgen von Handlungsalternativen unter Zugrundelegung elaborierter Verfahren (zum Beispiel der Kosten- und Leistungsrechnung),
- A 2.2 beurteilen die Ergebnisse einzelwirtschaftlicher Handlungen in verschiedenen Bereichen anhand ökonomischer Kriterien, Regeln und Kennziffern (zum Beispiel Sparquote, Rendite, Produktivität),
- A 2.3 lösen Entscheidungsprobleme, die durch Zielkonflikte (zum Beispiel Rendite versus Sicherheit) gekennzeichnet sind, auch mithilfe formaler Optimierungsverfahren,
- A 2.4 prüfen wirtschaftliche Entscheidungen auf nicht-intendierte, kurz- und langfristige Neben- und Fernwirkungen.

A 3 Handlungsmöglichkeiten gestalten

Die Schülerinnen und Schüler ...

- A 3.1 prüfen entscheidungsrelevante Informationen – auch unter Berücksichtigung ihrer Quellen und Erkenntnismethoden – auf Objektivität, Zuverlässigkeit und Plausibilität,
- A 3.2 integrieren einzelne Handlungspläne zu umfassenden und konsistenten Konzepten für die Gestaltung ökonomisch geprägter Lebenssituationen in Gegenwart und Zukunft,
- A 3.3 antizipieren ökonomisch geprägte Lebenssituationen sowie Lebensphasen und ziehen daraus Schlüsse für ihr aktuelles Handeln.

Wohin führt die Schullaufbahn?

Das ist vor dem Hintergrund des Modellversuchs Gemeinschaftsschule derzeit die spannende Frage.



Schüler- und Anmeldezahlen

Wie wirkt sich der Start des Modellversuchs Gemeinschaftsschule im kommenden Schuljahr auf die Schülerzahlen an den übrigen Schulformen aus, insbesondere an den Realschulen? Eine Antwort auf diese spannende Frage konnten bis Redaktionsschluss weder das Schulministerium noch IT NRW liefern.



von FRANK GÖRGENS

Spätestens seit der Landtagswahl im Mai 2010 und dem vereinbarten Koalitionsvertrag wird in Nordrhein-Westfalen wieder eine Debatte über die Schulstruktur geführt. Vor dem Hintergrund eines demographischen Wandels insbesondere in ländlichen und strukturschwachen Gebieten sind die Schlagwörter in der Diskussion Erhaltung eines wohnortnahen Schulangebots, längeres gemeinsames Lernen, Inklusion und Integration, Ganztagschule und Elternwille bei der Auswahl der weiterführenden Schule.

» Unsicherheit bei Eltern

Vor dem Hintergrund des Schulversuchs Gemeinschaftsschule ist zu beobachten, dass eine Schulstrukturdebatte zu Unsicherheiten bei den Eltern und Schülerinnen und Schülern führt. Dies beeinflusst das Verhalten der Eltern bei Wahl einer weiterführenden Schule für ihre Kinder und führt dazu, dass unter Umständen funktionierende Schulstandorte und funktionierende Schulformen in ihrem

Bestand gefährdet werden. Für *lehrer nrw* ist dies Anlass zu betrachten, wie sich die Schülerzahlen an den nordrhein-westfälischen Realschulen entwickeln. Unter Berücksichtigung, dass zum Schuljahr 2011/2012 vierzehn Gemeinschaftsschulen mit insgesamt knapp 1400 Schülerinnen und Schülern an den Start gehen, sollte zu erwarten sein, dass die Schülerzahlen an den Realschulen des Landes signifikant sinken.

» Realschule unverändert nachgefragt

Die Tabelle führt neben der Anzahl der nordrhein-westfälischen Realschulen auch die Zahl der dort angemeldeten Schüler in den letzten zehn Jahren auf. Dabei wird deutlich, dass die Anzahl der Realschulen im Land in diesem Zeitraum angestiegen ist. Die absolute Schülerzahl ist seit 2004 zwar kontinuierlich leicht gesunken. Relativierend ist aber anzumerken, dass bei sinkenden absoluten Zahlen der Anteil der Realschulschülerchaft konstant geblieben ist. Dies sind statistische Belege dafür, dass die Realschule als Schulform von den Eltern unverändert nachgefragt wird, weil sie in der Re-

Schuljahr	Anzahl der nordrhein-westfälischen Realschulen	Gesamtschülerzahl an den nordrhein-westfälischen Realschulen
2001/02	545	334 439
2002/03	550	343 085
2003/04	554	346 473
2004/05	554	344 387
2005/06	555	337 697
2006/07	555	330 439
2007/08	557	326 413
2008/09	557	320 895
2009/10	559	316 411
2010/11	563	311 045
2011/12	–	–

Quelle: IT-NRW.de

alschule eine moderne, offene, plurale, durchlässige Schulform sehen, die ihren Kindern Chancen durch zukunfts- und zugleich berufsorientierte Bildungsinhalte eröffnet.

Wie entwickeln sich diese Zahlen nun vor dem Hintergrund des Schulversuchs Gemeinschaftsschule mit Beginn des Schuljahres 2011/2012? Obwohl das Anmeldeverfahren bereits im März 2011 abgeschlossen wurde, konnten bis Redaktionsschluss dieser Ausgabe weder das Schulministerium noch der Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT NRW) aktuelle Zahlen für das kommende Schuljahr liefern. Laut IT NRW werden die Schulen nur einmal pro Schuljahr befragt, und zwar jeweils im Oktober. Es bleibt also spannend ...



Frank Görgens ist Schriftleiter der Verbandszeitschrift *lehrer nrw* des *lehrer nrw* – Verband für den Sekundarbereich · E-Mail: FGorgens@t-online.de

Fellows mit überdurchschnittlichen akademischen Leistungen und hohem sozialen Engagement entlasten Lehrkräfte und unterstützen Schüler.

Foto: Teach First



»Aus dem Elfenbeinturm in die Praxis«

Herausragende Jung-Akademiker lassen die Karriere für zwei Jahre Karriere sein und gehen stattdessen in Brennpunkt-Schulen, um etwas von ihrem Wissen weiterzugeben – und selbst zu lernen. Das ist nicht zu schön, um wahr zu sein, sondern das Konzept von Teach First Deutschland.

Anja Jungermann hätte es leichter haben können. Sie arbeitet derzeit an der Comenius-Schule, einer städtischen Gemeinschaftshauptschule in Duisburg-Hamborn – ein sozialer Brennpunkt. 1.750 Euro brutto verdient die 26-Jährige. Das ist verdammt wenig für eine Akademikerin, die ihren Master in Europawissenschaften mit einem sehr guten Abschluss gemacht hat. Danach arbeitete sie für ein Jahr bei der Europäischen Kommission in Brüssel im Bereich Bildung und Kultur. Dort verdiente sie als Berufs-Einsteigerin deutlich mehr. Aber bei dieser Entscheidung ging es ihr nicht ums Geld – sondern um Lebenserfahrungen.

» Als Fellow an Brennpunktschulen

Der einfache Weg wäre gewesen, in Brüssel in der Lobby- oder Verwaltungsarbeit zu bleiben, um so den Einstieg in die politische Arbeit zu schaffen – mit günstigen Karriere-

Aussichten. Doch Anja Jungermann hat sich bewusst für die steinigere Variante entschieden. »Aus dem Elfenbeinturm in die Praxis«,

nennt sie das. Im Rahmen der gemeinnützigen Initiative Teach First Deutschland arbeitet sie als Fachkraft an einer Schule. So wie

FAKTEN ÜBER TEACH FIRST

- Für Teach First werden nur Fellows mit besonderer persönlicher Eignung, bewiesen durch soziales, kulturelles, politisches oder sportliches Engagement sowie mit überdurchschnittlichen akademischen Leistungen, ausgewählt. Die Auswahl erfolgt in einem dreistufigen Bewerbungsverfahren.
- Die Fellows absolvieren ein intensives Trainingsprogramm zur Vorbereitung auf ihre Aufgabe. Während der Arbeit an den Schulen werden sie kontinuierlich begleitet und weiterqualifiziert.
- Interessierte Schulen bewerben sich bei Teach First Deutschland um eine Programmteilnahme. Über den konkreten Einsatz der Fellows entscheiden die Schulen.
- Die Gehälter der Fellows (1.750 Euro brutto) werden öffentlich finanziert. Die Ausgaben, die für Anwerbung, Auswahl, Training, Betreuung und Fortbildung der Fellows entstehen, übernehmen Stiftungen, Privatpersonen und Unternehmen.

Info: www.teachfirst.de

etwa hundert weitere so genannte 'Fellows', die in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Berlin, Hamburg und Thüringen für Teach First Deutschland an Schulen tätig sind, die unter schwierigen Bedingungen außerordentliche Arbeit leisten.

Drei Monate lang werden die Fellows durch Schulpraktika, E-Learning (Pädagogik, Didaktik, Lernpsychologie) und eine Sommerakademie auf ihre zweijährige Tätigkeit vorbereitet. »Wir wollen hoch ausgebildete, gesellschaftlich engagierte und bildungspolitisch interessierte junge Menschen dafür in-

teressieren, bessere Bildungschancen für benachteiligte Kinder und Jugendliche zu schaffen«, umreißt Michael Okrob, einer der Initiatoren von Teach First Deutschland, das Ziel.

» Bildungs- botschafter

Die Fellows sollen Bildungsbotschafter sein. Vor Ort sollen sie die Lehrkräfte entlasten und die Schülerinnen und Schüler unterstützen. Sie bringen neue Impulse, andere Sichtweisen und gute Fragen mit. Sie nehmen ihrerseits neue Impulse, andere Sichtweisen und gute Fragen mit auf ihre spätere berufliche Laufbahn. Und sie sehen, was

Chancengerechtigkeit und -ungerechtigkeit bedeutet, so Okrob. Die Fellows sollen – während ihrer Arbeit an der Schule und auch auf ihrem späteren beruflichen Weg – sensibel sein für die Anforderungen einer guten Schule und eines leistungsfähigen, gerechten Schulsystems. Dabei ist Teach First Deutschland, darauf legt Okrob größten Wert, »total neutral in Schulstrukturfragen. Stattdessen müssen wir den Blick auf die Akteure richten: Es geht um Lehrerinnen und Lehrer, nicht um Schulstrukturen.«

An den Schulen sind die Fellows in die Lehr-Abläufe eingebunden. Sie unterrichten

teilweise auch selbst, geben aber keine Noten. Anja Jungermann macht an der Comenius-Schule Teamteaching in Englisch und Mathematik, inklusive Unterrichtsplanung, sowie Förderunterricht und ZP-Vorbereitungskurse. Darüber hinaus betreut sie eine Mädchen-AG und hat eine Wahlpflichtunterrichtsgruppe zum Thema Europa/EU geleitet. Auf ihre Initiative geht die kürzlich durchgeführte Europawoche an der Comenius-Schule zurück, inklusive einem Besuch des Europaabgeordneten. Sie hat die 100-Jahr-Feier der Comenius-Schule organisiert und externe Partner aus dem Stadtteil an die Schule geholt. Gemeinsam mit drei weiteren Fellows initiierte sie erstmals die Lernfreizeit der Ruhrschulen mit vierzig Schülern aus mehreren sechsten Klassen – vormittags Unterricht, nachmittags vielfältige erlebnispädagogische Angebote. Das sind die Impulse, die Okrob meint. In Berlin hat eine Molekularbiologin, die für zwei Jahre als Fellow arbeitete, das Labor der Charité für ihre Schülerinnen und Schüler geöffnet. Ein BWL-Absolvent zeigte andernorts, wie man eine professionelle Schülerfirma aufzieht.

» Unschätzbare Erfahrung

Anja Jungermann weiß jetzt, was Lehrer leisten. An der Comenius-Schule in Hamburg ist der Lehrer nicht nur Lehrer, sondern auch Sozialarbeiter, Betreuer und Psychologe – und Verwaltungsaufgaben werden nebenbei auch noch erledigt. Sie hat Kollegen erlebt, die resigniert haben, aber auch jene, die ihren Beruf mit geradezu aufopferungsvollem Einsatz leben. Anja Jungermann weiß auch, was es heißt, mit schwierigen Schülern zu arbeiten. Insofern sind die zwei Fellow-Jahre, die mit Beginn der Sommerferien 2011 enden, eine unschätzbar wertvolle Erfahrung. »Ich kann in bildungspolitischen Diskussionen mit einer ganz anderen Legitimation mitreden.« Dass sie das tun wird, darf als sicher gelten. Anja Jungermann kann sich gut vorstellen, wieder in die politische Arbeit zurückzugehen. Aber vorher möchte sie in Dortmund promovieren – am Institut für Schulentwicklungsforschung.

Jochen Smets



Alles andere als Schulalltag

Klassenfahrten mit pädagogischer Zielsetzung für die Grundschule, Sek I und Sek II

- ▶ Soziale Kompetenz fördern
- ▶ Natur erleben und begreifen
- ▶ Klassengemeinschaft festigen

NEU: Viele Programme unterstützen direkt den Lehrplan für Grundschulen.

**65-LEHRPLAN
UNTERSTÜTZEND**



Bestellen Sie jetzt Ihr persönliches Exemplar des Schulreisekatalogs FahrtFinder 2012.

DJH-Service-Center Rheinland
Telefon: 0211 30 26 30 26
Telefax: 0211 30 26 30 27
E-Mail: service@djh-rheinland.de



Irritieren, Faszinieren, Provozieren

Im Rahmen der Serie 'Gute Realschulen' stellt *Lehrer nrw* diesmal die Kunst-Arbeit an der Anne-Frank-Realschule in Bochum vor. Die Schüler von Kunstlehrerin Anne Voss schaffen regelmäßig Werke und Projekte, die weit über die Schulmauern hinaus auf große Resonanz stoßen.

Der Armreif besteht aus einer halbrund gebogenen Metallleiste, die von roten Perlen durchstoßen wird. Erst auf den zweiten Blick sieht der Betrachter, dass die Perlen zweckentfremdete Dioden sind. Der Kontaktdrähte scheinen in die Haut des Trägers einzudringen – oder aus ihr herauszuwachsen. Ein verstörendes, ein provozierendes, auf jeden Fall ein faszinierendes Bild ist das. Es ist ein Bild, das sehr gut transportiert, was Kunst ausmacht: Irritieren, Faszinieren, Provozieren. Noch begeisternder wird es, wenn die Künstler, die da irritieren, faszinieren und provozieren, zwischen zehn und sechzehn Jahren jung sind.

» Raus aus dem komatösen Schattendasein

Es sind Schülerinnen und Schüler der Anne-Frank-Realschule Bochum. Sie haben das Glück, an einer Schule zu sein, an der Kunst mehr ist als ein Nebenfach im komatösen Schattendasein. Das hat viel mit Anne Voss zu tun. Die engagierte Lehrerin liebt und lebt Kunst. Ihre Leidenschaft ist nicht nur im Gespräch mit dem Journalisten ansteckend. Anne Voss, die seit 28 Jahren an der Anne-Frank-Realschule Kunst unterrichtet, hat sie auf Generationen von Schülern übertragen.

Irritieren, Faszinieren, Provozieren:

das Projekt 'Schmuck experimentell' zeigt, was den Reiz von Kunst ausmacht.

Und so steht Lea vor einem Ytong-Stein – ein weißer, langweiliger Quader, 60 mal 80 mal 20 Zentimeter groß. Säge, Hammer und Spachtel liegen griffbereit da. Ein halbes Jahr lang haben sich Lea und ihre Mitschü-



Auch der Akkuschrauber kann ein Werkzeug für modernen Kunstunterricht sein.

ler der Klasse 10c darauf vorbereitet, Skulpturen zu formen – oft auch nachmittags, freiwillig. Einfach drauflos zu meißeln, wäre töricht, denn: »Was weg ist, ist weg«, sagt Anne Voss. Darum haben die Schüler unzählige Skizzen angefertigt, um eine Vorstellung von ihrer Idee und der Dreidimensionalität ihrer Umsetzung zu bekommen. Im Ergebnis hat diese geistige Reifung großartige Kunstwerke entstehen lassen: Büsten, Köpfe und Torsi, geometrische und abstrakte Formen, sogar Bart und Maggie Simpson schälten sich unter der Hand der jungen Künstler aus dem Steinklotz.

Lea hat einen Frauentorso geschaffen. 'Schönheit ist ein Prozess' hat sie ihn genannt. Vorn ist das Werk glatt poliert und ebenmäßig, die Rückseite aber ist porös, mit kleinen Kratern übersät – eine kritische Auseinandersetzung mit Schönheitsidealen. 2008 durfte Leas Klasse ihre Ytong-Skulpturen auf Einladung der Ruhr-Universität Bochum im Foyer der Gewächshäuser des Botanischen Gartens Uni präsentieren – ein rauschender Erfolg.

Fotos: Voss



Schülerinnen und Schüler der Anne-Frank-Realschule Bochum
Projekt: Anne Voss

» 'Schmuck experimentell'

Kunst aus der Anne-Frank-Realschule ist regelmäßig in Ausstellungen zu sehen – auch außerhalb der Schulmauern. Beim Bundesrealschultag 2010 in der Essener Philharmonie zeigten Anne Voss und ihre Schüler 'Mein Bild vom Ruhrgebiet' in 1,60 Meter hohen Buchskulpturen. Besonders stolz auf ihre Schüler ist Anne Voss für eine Einladung zu einer Ausstellung zum Jubiläum des Duisburger Lehmbruck-Museums. Unter dem Motto '100 Jahre – 100 Talente' wurden achthundert Schulen aus ganz Deutschland um Wettbewerbsbeiträge gebeten. Die Anne-Frank-Realschule landete mit ihrem Skulpturen-Beitrag unter den zehn Besten.

Eines der ambitioniertesten Projekte an der Anne-Frank-Realschule ist 'Schmuck experimentell'. Die Aufgabe lautete, aus 'unmöglichen' Materialien Schmuck herzustellen. Und so entstanden Armbänder, Ketten und andere Stücke aus Karnickeldraht, Filz, Elektronikbauteilen, Computertasten, Figuren aus Überraschungseiern sowie Marshmallows – und auch der eingangs beschriebene Dioden-Armreif.

» Steckt in jedem Schüler ein Künstler?

Anne Voss – die Plattitüde sei erlaubt – ist Kunstlehrerin aus Berufung. »In den Klassen 5 und 6 arbeite ich an den Grundlagen – Techniken und Begriffe werden vermittelt, der Einsatz verschiedener Bleistifttypen von H2-B8 geübt.« Landschaftsmalerei auf Leinwand mit Acrylfarben, aber auch die Gestaltung von CD-Hüllen mit dem Schwerpunkt 'Typographie' sind Themen der Klassen 7 und 8. In der Oberstufe arbeiten die Schülerinnen und Schüler selbständig an großformatigen Bildern – zwei mal zwei Meter sind da keine Seltenheit. Sie werden im Schulgebäude präsentiert. Werkzeuge wie Stichsäge und Bohrmaschine finden ihre Verwendung bei der Fertigstellung von 'Stummen Dienern' aus Holzmaterial. Steckt in jedem Schüler ein Künstler? »Grundsätzlich meine ich ja – wenn Sie ihn bzw. sie be-



Ein Halsreif aus Drahtgeflecht und Plastikfiguren – eine Arbeit der Schülerin Christina im Rahmen von 'Schmuck experimentell'.

geistern und neugierig machen, erreichen Sie wunderbare Resultate«, weiß Anne Voss aus eigener Erfahrung. Dankbar ist sie für die Rückendeckung, die sie von ihrer Schule und insbesondere von Schulleiterin Joan Krebs-Schmid erfährt. Das macht vieles einfacher und vieles erst möglich.

Anne Voss ist eine engagierte Streiterin für ihr Fach. »Kunst müsste eine viel höhere

Bedeutung haben«, meint sie. »Wir leben im Fernseh- und Internet-Zeitalter in einer enormen Bilderflut. Wenn wir unseren Schülern beibringen wollen, als Konsument mündig zu denken, müssen wir ihnen beibringen, die Bilder und Botschaften dahinter zu verstehen. Werbung und Marketing bestimmen unser Leben. Dem müssen wir etwas entgegensetzen.« Jochen Smets



Großformatige Bilder vom Kaliber zwei mal zwei Meter sind im Kunstunterricht von Anne Voss keine Seltenheit.

Für Mitglieder des
Verbandes 'lehrer nrw'
kostenfrei

Service- Broschüren

Erfahrene Fachleute des *lehrer nrw* Verbandes haben für Sie als Mitglied des Verbandes in zwölf aufwendig und übersichtlich gestalteten Broschüren wichtige Fragen des Schulalltages beantwortet. Diese im Schulverbandswesen einzigartige Schriftensammlung ist für Sie als Mitglied **KOSTENFREI**. Unter Angabe Ihrer Mitgliedsnummer sind diese bei dem Verband zu beziehen. Nutzen Sie dazu bitte den unten stehenden Coupon.

Die unterschiedlich umfangreichen Broschüren sind zu folgenden Themenschwerpunkten zu erhalten:

- Dienstliche Beurteilung
- Eine Aufgabe für alle: Gewaltprävention
- Für Beamte & Angestellte: Altersteilzeit
- Beihilfeverordnung (BVO Nordrhein-Westfalen): Beihilfe
- Lehrereinstellung
- Wenn der Storch kommt: Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld
- Einführung in das Versorgungsrecht: Neues Recht – Übergangsrecht – Altes Recht
- Lehrer an Ersatzschulen
- Schwerbehinderung: Leben und Arbeiten mit Nachteilsausgleich
- Teilzeit & Beurlaubung
- Informationen für angestellte Lehrkräfte: Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und Überleitungstarifvertrag (TV-Ü-Länder)
- Praxisratgeber für Lehrerräte (Wahlverfahren, rechtliche Grundlagen)

Bitte ausschneiden und an *lehrer nrw* · Graf-Adolf-Straße 84 · 40210 Düsseldorf senden

Hiermit bestelle ich **KOSTENFREI** die *lehrer nrw* Service-Broschüre

Name, Vorname

Adresse

Mitgliedsnummer

Ort, Datum

Unterschrift



Dienstliche Beurteilung



Gewaltprävention



Altersteilzeit



Beihilfe



Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld



Lehrereinstellung



Einführung in das Versorgungsrecht



Lehrer an Ersatzschulen



Schwerbehinderung



Teilzeit & Beurlaubung



Praxisratgeber für Lehrerräte

Nachruf: Gottfried Custodis verstorben

Gottfried Custodis ist ein Name, den wohl nur noch wenige unserer Verbandsmitglieder kennen mögen. Ich lernte ihn kennen, als der damals 48-Jährige auf dem Landesdelegiertentag 1968 in Dortmund zum Schriftleiter des Verbandsorgans des Realschullehrerverbandes NRW gewählt wurde. Der Name der Zeitschrift lautete damals 'Realschulpost'. Deren Schriftleiter blieb er bis zum nächsten Delegiertentag in Köln, wo er das Amt wegen seiner vielen anderen Tätigkeiten, die ihn auslasteten, an Bernhard Schneider abgab.

Gottfried Custodis war ein ruhiger und besonnener Mann, der von sich keinerlei Aufhebens machte. Er verstand seinen Dienst, und zwar den in der Schule und auch den im Verband, als eine selbstverständliche Arbeit, die getan werden musste und die er auch gerne und dann mit voller Hingabe tat.

Der Verstorbene war Realschullehrer im Bezirk Köln, und zwar zunächst in Bad Godesberg und später in Köln-Höhenberg. An dieser Schule war seinerzeit auch der längst verstorbene August Küppers tätig. Custodis hatte die Fächer kath. Religion, Deutsch und Französisch studiert. Nach einigen Jahren wurde er an dieser Schule zum Direktorstellvertreter ernannt.

Neben Schul- und Verbandstätigkeit war sein Hauptbetätigungsfeld die Arbeit in der katholischen Kirche im Erzbistum Köln. Er war einer der ersten Diakone im Erzbistum Köln, und er versah diese Aufgabe, die ihm Berufung bedeutete, mit Eifer und großem Arbeitsaufwand.

Wir denken gerne an diesen liebenswerten Menschen zurück und werden ihm unser Gedenken als Verband bewahren.

Jürgen Seidel



Bundesverdienstkreuz für Hans-Dieter Bez

Hohe Ehre für Hans-Dieter Bez: Für sein kommunales, soziales und verbandliches Engagement erhielt das *Lehrer nrw*-Ehrenmitglied am 11. Mai im Rathaus von Greven das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Mehrere Redner würdigten die Arbeit und die Verdienste des Geehrten. Kaum jemand habe diese Auszeichnung so verdient wie Hans-Dieter Bez, betonte Landrat Thomas Kubendorff. Fast zehn Minuten brauchte der Landrat, die mannigfachen Ämter und Aktivitäten von Bez aufzuzählen. Als CDU-Kommunalpolitiker lag sein Fokus insbesondere auf der Jugendpolitik. Kubendorff bezeichnete ihn als 'Sozialminister der Stadt Greven'. Er war 25 Jahre lang Vorsitzender bzw. stellvertretender Vorsitzender des Greven Jugendhilfeausschusses und ist dort seit 2009 sachkundiger Bürger. Darüber hinaus war Bez maßgeblich beteiligt an der Gründung des



Grevenener Heimatvereins. Seine Lehrerkollegen kennen ihn als leidenschaftlichen Pädagogen und als prägende Figur im Realschullehrerverband NRW bzw. im umbenannten *Lehrer nrw*.

Brigitte Balbach, Vorsitzende von *Lehrer nrw*, würdigte eben diese Leidenschaft, die Bez stets mitgebracht habe und die ihn bis heute unverzichtbar für den Verband macht. Bez war von 1988 bis 1995 stellvertretender Vorsitzender des Realschullehrerverbandes NRW und langjähriger Vorsitzender des Bezirkspersonalrats Münster. Für seine Verdienste um den Verband wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.

Bez nahm das Bundesverdienstkreuz stolz und gerührt entgegen. In seinen Dankesworten hob er – kurz um Fassung ringend – besonders seine kürzlich verstorbene Ehefrau Monika hervor.

Alkohol auf Klassenfahrten

Ein unterschätztes Problem

Abschlussfahrten in der 10. Klasse wohnt seit jeher ein gewisser Zauber inne: Die Kinder von einst sind zu Jugendlichen, jungen Frauen und Männern gereift. In wenigen Monaten werden sie die Schule verlassen und ihren Weg gehen. Die Kolleginnen und Kollegen, die – ein letztes Mal – mit ihnen auf Fahrt gehen, sehen sich zur Eigenverantwortung erzogenen jungen Erwachsenen gegenüber.



Gegen ein Bierchen und ein Flüppchen bei der Abschlussfahrt kann doch wohl niemand etwas einwenden, oder? Weit gefehlt: Lehrkräfte, die mit Schülerinnen und Schülern gemeinsam Bier trinken und Zigaretten rauchen, verlassen den Rahmen des pädagogisch Vertretbaren.

verankerten Erziehungsauftrag können Lehrkräfte nur dann mit der notwendigen Überzeugung und Glaubwürdigkeit erfüllen, wenn sie sich den besonders ausgeprägten Anforderungen an ihre ethische Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit stets bewusst sind. Sie haben eine Vorbildfunktion, der sie nur gerecht werden können, wenn sie nicht gegen geltende Regeln verstoßen. Bei gemeinsamem Konsum von Alkohol mit den ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schülern machen sie sich als Erzieher und Vorbild unglaublich.

» Disziplinarrechtliche Konsequenzen

Beamtete Kolleginnen und Kollegen, die den Alkoholgenuss in ihrer Gruppe auf der Klassenfahrt tolerieren oder gar gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern Alkohol konsumieren, verstoßen gegen ihre beamtenrechtlichen Pflichten und begehen damit ein Dienstvergehen. Die ihnen drohenden disziplinarrechtlichen Konsequenzen reichen bis zur Verhängung einer im Einzelfall festzusetzenden, empfindlichen Geldbuße, um ein derartiges Fehlverhalten zu missbilligen und die oder den Betroffenen nachdrücklich zur gewissenhaften Einhaltung der Beamtenpflichten in der Zukunft anzuhalten. Tarifbeschäftigte Kolleginnen und Kollegen müssen zumindest mit einer Abmahnung rechnen. Entgegen allen anders lautenden Hinweisen in den Kollegien, was angeblich zu einer von allen Beteiligten als gelungen empfundenen Klassenfahrt gehört: Der Konsum von Alkohol und Nikotin gehört nicht dazu. Schon die erste Flasche Grolsch ist also definitiv eine zuviel!

Einzelfragen zu diesem Themenkomplex beantwortet Ihnen wie stets die Rechtsabteilung des *Lehrer nrw*, zu den gewohnten Öffnungszeiten der Geschäftsstelle auch gerne telefonisch.

Michael König

Das zeigt sich natürlich bei der Zielauswahl der Abschlussfahrt: Segeltörns in Friesland mit Trockenfallen im Wattenmeer, Rauschefahrt übers IJsselmeer, bei der der Zossen derart stampft, dass der Gruppe Tiefe und Breite jedes Wellentals millimetergenau mitgeteilt werden, und Stadtbummel durch Amsterdam sind für Fünftklässler wohl eher ungeeignet, für Zehner hingegen Kult. Kult ist natürlich auch die traditionelle Bordfete, bevor es wieder nach Hause geht ... Umringt von den Noch-Schülerinnen und Schülern sitzen dann die Klassenlehrerin und der Begleitlehrer in geselliger Runde, es darf geraucht werden, das tiefe Ploppen beim Öffnen jeder Flasche Grolsch Kanon wird mit leisem Lachen begrüßt und gegen ein kühles Bier mit der Gruppe nach vier Tagen auf See

wird schon niemand etwas haben. Schließlich verringert dessen maßvoller Genuss im Beisein der Lehrer ja das Risiko heimlicher Exzesse. Das geht doch klar, oder?

» Keine Chance fürs gemeinsame Bierchen

Nichts geht klar. Denn § 54 Absatz 5 Schulgesetz NRW untersagt den Genuss alkoholischer Getränke, § 3 Absatz 1 Satz 3 Nichtraucherschutzgesetz NRW den Genuss von Nikotin im Zusammenhang mit schulischen Veranstaltungen. Und Rauchen ist überdies auch außerhalb des Schulgrundstücks verboten. Lehrkräfte, die mit Schülerinnen und Schülern gemeinsam Bier trinken und Zigaretten rauchen, legen ein Verhalten an den Tag, das außerhalb des pädagogisch Vertretbaren liegt. Den in § 2 Schulgesetz NRW

Foto: Techniker Krankenkasse

Großbaustelle Gemeinschaftsschule

Sylvia Löhrmanns hübscher Plan, die neue Gemeinschaftsschule möglichst geräuschlos von unten – und am Parlament vorbei – einzuführen, scheint nicht so ganz aufzugehen. Ohnehin konnten von neunzehn beantragten nur vierzehn Gemeinschaftsschulen genehmigt werden. Und dann platzte in Finnentrop auch noch die Bombe: Das Verwaltungsgericht Arnsberg hat die Errichtung der dortigen 'Perspektivschule' vorerst gestoppt. Da ist noch reichlich Arbeit auf der Großbaustelle Gemeinschaftsschule.

jos



Schlachtfest mit Nachspiel

Die Zeiten waren hart in der Steinzeit. Es gab noch keine Supermärkte, in denen der mündige Bürger vom Schlage eines homo habilis, der seine Familie selbstredend gesund ernähren wollte, panierte Höhlenbär-Nuggets oder küchenfertig zubereitete Mammuts kaufen konnte. Die musste man jagen und schlachten.

Im Kleinen wollte das auch ein Landwirt, der praktischerweise auch Sozialpädagoge

ist, mal Fünftklässlern an einer Gemeinschaftsschule im schleswig-holsteinischen Ratekau demonstrieren. Anlass war eine Projektwoche zum Thema Steinzeit. In Ermangelung eines Mammuts oder Höhlenbären brachte er ein Kaninchen mit, das dann vor den Augen der Schüler getötet, abgezogen und einen Tag später über dem Grill zubereitet und verspeist wurde.

Daraufhin hagelte es wütende Proteste empörter Eltern, die um das Seelenheil ihrer Sprösslinge fürchteten. Der Landeselternbeirat für Gemeinschaftsschulen nannte die Aktion pervers. Sicher: Dass man Tie-

re töten muss, um ein Schnitzel zu essen, dass Milch nicht aus der Tüte kommt, sondern aus der Kuh, und dass die Kuh nicht lila ist, kann man Kindern auch schonender beibringen.

Man müsste den empörten Eltern dann aber auch schonend beibringen, dass Kinder und Jugendliche heute Porno- und Gewaltvideos mit ihren Handys austauschen, dass es florierende Mobbing-Plattformen im Internet gibt und dass Lehrer immer öfter zur Zielscheibe nicht nur verbaler Gewalt werden. Die Zeiten waren nicht nur in der Steinzeit hart.

Jochen Smets

Öffne deine Augen für meine Welt. Werde Pate!

Nähere Infos:
040-611 400
www.plan-deutschland.de

Plan International Deutschland e.V.
Königsplatz 10 • 10119 Berlin • Tel. 030 2532 1000

Organisierte Städte-, Sport- & Erlebnisreisen
Deutschland | Niederlande | Belgien | Tschechien
Erlebnispädagogische Klassenfahrten

fun for you
Klassen- & Schullandfahrten

Mozartstraße 14
51643 Gummersbach

Fon 02261/91 26 97
Fax 02261/29400

www.funforyou-stimann.de
funforyou@t-online.de

Beamtendarlehen mit *Best-Preis-Garantie
Hypotheken- und Beamtendarlehensdiscounter

AK FINANZ

0800 - 1000 500

www.ak-finanz.de

Lehrer-Perspektiven in Baden-Württemberg?

Angeblich plant die neue Landesregierung, Lehrerstellen zu streichen und dafür die Steuerverwaltung aufzustocken.

Foto: Fotolia/ArTo



Nachhaltigkeit in Baden-Württemberg – Lehrer zu Finanzbeamten?

suedkurier.de meldete am 12. April unter der Überschrift 'Lehrer sollen sparen helfen', dass Grüne und SPD planen, mittelfristig Lehrerstellen zu streichen, die durch den demografischen Wandel frei werden. Die Einsparung solle zur Einhaltung der Schuldenbremse eingesetzt werden. Ein weiteres Ergebnis der Koalitionsverhandlungen könnte sein, hundert zusätzliche Beamte in der Steuerverwaltung einzustellen ...

Sachsen wirbt um Abiturienten als Lehrer

Die Nachrichtenagentur dapd meldete am 30. März, das sächsische Kultusministerium wolle in Zukunft verstärkt Abiturienten als zukünftige Lehrer anwerben. Nach Jahren mit sinkenden Schülerzahlen müsse man jetzt 'umsteuern'. Kultusminister Roland Wöllner versicherte, dass jeder, der jetzt ein Lehramtsstudium vorzugsweise für Förder-, Grund- oder Mittelschulen aufnehme, beste Chancen habe, in den Schuldienst übernommen zu werden.

Bis zum Jahr 2020 werde ein Viertel der derzeit aktiven Lehrer aus dem Beruf ausscheiden; die Schülerzahl werde indes um rund vier Prozent anwachsen. Aktuell sei an sächsischen Hochschulen das Lehramt für Gymnasien mit sechzig Prozent stark überrepräsentiert, für Grund- und Mittelschulen mit je zehn Prozent stark unterrepräsentiert.

Finnland fürchtet um den Ruf (nicht nur) seines Schulsystems

Unter dem Titel 'Neue Regierung kämpft mit Sparzwang, Arbeitslosigkeit' berichtet die österreichische Zeitung der Standard (www.derstandard.at) am 18. April, dass die neue Regierung in Helsinki in den kommenden Jahren vor Herausforderungen stehe, deren Bewältigung für das zuletzt erfolgsverwöhnte und sich im Ruf eines Musterlandes sonnende Finnland wohl kein Spaziergang werden würde. Bereits im Wahlkampf hätten die einzelnen Parteien ihre Wähler auf kommende Steuererhöhungen und Einsparungen vorbereitet.

Der Konzern Nokia werde beispielsweise aller Voraussicht nach die Kündigung tausender Mitarbeiter im eigenen Land bekanntgeben. Die Arbeitslosigkeit sei mit 8,4 Prozent nach der Krise immer noch

hoch. Die Verschuldung von Staat und Haushalten steige weiterhin – und die seit Jahren als Problem erkannte Überalterung der rund 5,3 Millionen Einwohner starken Bevölkerung schreite fort.

Auch die Atomkatastrophe im japanischen Fukushima werde für die Ausbaupläne der finnischen Atomkraft nicht ohne Folgen bleiben, die endgültigen Baugenehmigungen für zwei bereits beschlossene Reaktoren werde es nicht geben.

Schließlich sei sogar das Vorzeigebild Nummer Eins des Landes nach Meinung einiger Experten in Gefahr: Strukturelle Probleme wie zu große Klassen durch Schulzusammenlegungen und drohende Einsparungen im Bildungsbudget könnten Finnland in den nächsten PISA-Studien der OECD empfindlich zurückfallen lassen.

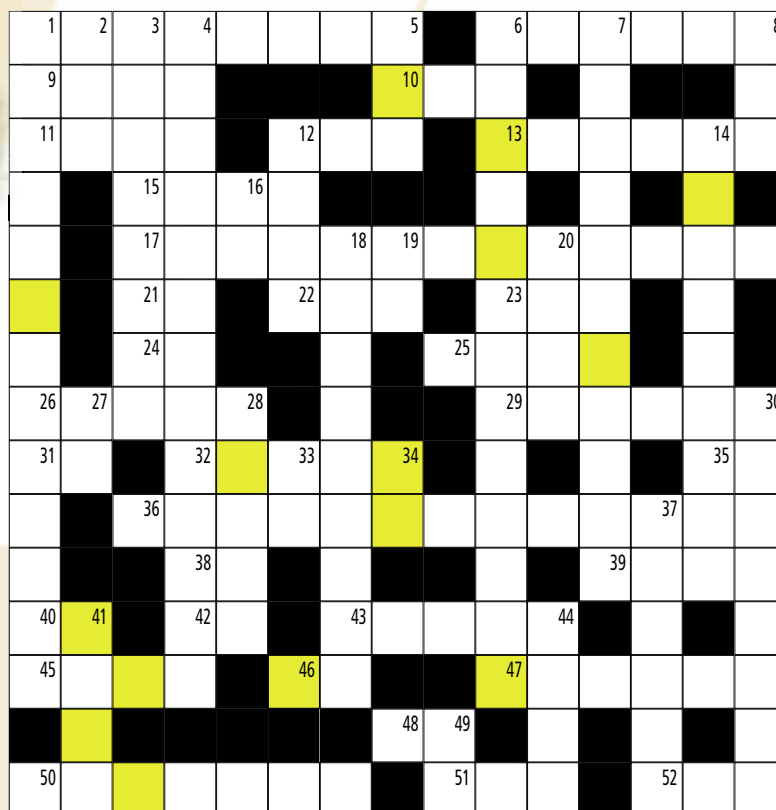
DENK-PAUSE

Waagerecht

1. Rückvergütung
6. Stadt (USA)
9. Lebenshauch
10. An der Spitze
11. Weiches Material
12. Frauenname
13. Reitermannschaft
15. Bruder von Jakob
17. Bekundung, Kundgebung (lat.)
21. An (engl.)
22. Wassermann (engl.)
23. Pfad
24. Währung (früher)
25. Göttin (griech.)
26. Fußhebel
29. Anpflanzung
31. Kreiszahl
32. Ermittlung
35. Rhode Island (Abk.)
36. Märchengestalt
38. Ausruf
39. Nicht eckig
40. Spielkarte
42. Sehr kurzes Zeitmaß (Abk.)
43. Fluss (Österreich)
45. Unschlitt
46. Personalpronomen
47. Dichter (1813-1863)
48. Artikel (frz.)
50. Landwirt
51. Ältester Sohn Noahs
52. Heer (DDR)

Senkrecht

1. Körperpflegegerät
2. Baskische Organisation (Abk.)
3. Verbrechen einer Geheimorganisation
4. Unbef. Ausüben einer öff. Aufgabe
5. Frauenname
6. Heilpflanze
7. Bewohner einer südd. Stadt
8. Nimmer
12. Bankrott
14. Testen
16. Eingeschaltet
18. Rogen
19. Aus (lat.)
20. Zeitalter
27. Vogelprodukt
28. Wildtier
30. Flussmündung (Ägypten)
33. Kennzeichen (Schweiz)
34. Autokennzeichen
37. Stadt (Südafrika)
41. Totenkiste
44. Dichter (Stefan)
49. Personalpronomen



Lösungswort: Ansprechpartner des Verbandes in den Schulen!



RÄTSELAUFLÖSUNGEN

Das Lösungswort
des Kreuzwort-
rätsels in
lehrer nrw 3/2011,
Seite 27 lautet:

TSUNAMI

Der nebenstehen-
den Grafik können
Sie die komplette
Auflösung des
Rätsels entnehm-
en.



Lösungswort in einer Spalte: Hält fit!

Ein starkes Team



Engagieren auch Sie sich gegen die Zerschlagung des gegliederten Schulwesens in Nordrhein-Westfalen!

Werben Sie Mitglieder für lehrernrw. Damit Ihr Verband noch stärker gegen die Einführung der Einheitsschule kämpfen kann. Entsprechende Formulare finden Sie auf unserer Homepage www.lehrernrw.de unter 'Service' und 'Warum Mitglied werden?'

lehrernrw setzt sich ein:

- für den Erhalt der Haupt- und Realschulen
- für verbesserte Arbeitsbedingungen
- für kleinere Systeme und kleinere Klassen